

General-Anzeiger

123

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Bismarckstr. 50
..... Fernsprecher Nr. 7000-7007.

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Neuenweg 57
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997.

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.
Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (25 mm breit) 15 Pfennig, private Familienanzeigen und Stellenangebote 10 Pfennig. - Resten für 1 mm (25 mm breit) 60 Pfennig. - Einzelrechnungen sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Schließungstermin: 1. Juni 1926). - Druckort: Elberfeld. - Verlagsort: in Elberfeld.
Verlag: R. V. 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Fernsprecher: Amt Centrum Nr. 10423, 13099 und 974

Nr. 190 - 40. Jahrgang.

Montag den 16. August 1926

Einzelpreis 15 Pfennig.

Der englische Bergarbeiterstreik vor dem Ende.

GA London, 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Die heute, Montag, stattfindende Konferenz der Bergarbeitergewerkschaften in London wird von über zweihundert Delegierten besucht werden. Es ist Cool während seines Aufenthaltes in Wales gefangen, einen großen Teil der dortigen Gewerkschaft von der Notwendigkeit zu überzeugen, die Vermittlungsvorschläge der Kirche anzunehmen. Es besteht dadurch die Möglichkeit, daß die Delegiertenkonferenz doch wiederum zur Basis der Vermittlungsvorschläge der Kirche zurückkehrt. Des ferneren wird sich die Konferenz mit der Frage der Sicherheitsleute beschäftigen, da man behauptet, daß diese Arbeiter zu anderen Zwecken als lediglich für Notstandsarbeiten gebraucht worden seien.

WTB London, 14. Aug. (Reuter.) In 12 Bergwerken des östlichen Midland-Distrikts wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Die meisten Schächte sind in vollem Betrieb und arbeiten auf der Grundlage des Achtstundentages. Man glaubt, daß die Bergarbeiter in der kommenden Woche die Arbeit wieder allgemein aufnehmen werden. Die Zahl der zur Arbeit zurückkehrenden Bergarbeiter zu den wichtigsten Schächten Nordwales zu den alten Bedingungen steigt ununterbrochen.

Oesterreich vor den Völkern geladen.

TU Wien, 16. Aug. (Funkdruck.) Wie der „Morgen“ meldet, wurde die österreichische Regierung vom Völkerbund eingeladen, auf der Herbsttagung des Völkerbundes zu erscheinen. Es soll sich um eine Rechtfertigung vor dem Finanzkomitee des Völkerbundes handeln wegen der Zentralbank deutscher Sparfassen gezahlten 62 1/2 Millionen Schilling.

Endgültige Entscheidung des Jales Graff.

Das Gutachten des deutsch-belgischen Schiedsgerichts. - Reinhardt und Genossen begnadigt.

WTB Berlin, 15. Aug. (Drahtb.) Unter der Anschuldigung, in der Nacht vom 22. zum 23. März 1922 in Hamburg den belgischen Leutnant Graff ermordet zu haben, sind, wie wir erinnern, am 27. Januar 1923 durch das Kriegsgericht der Besatzungsarmee vier Angeklagte, nämlich Reinhardt, Klein, Grabert und Nieble, zum Tode, der Angeklagte Termühlen zu 20 Jahren Zuchthausarbeit, der Angeklagte Döhlmann zu 15 Jahren Zuchthausarbeit, die Angeklagte Frau Elisabeth Döhlmann zu 5 Jahren Zuchthaus und die Angeklagten Nowak und Klawns zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Wie wir erinnern, hat das Schwurgericht in Stettin die deutschen Polizeibeamten Engeler und Nowak, die sich des Nordes an Leutnant Graff beteiligt hatten, zum Tode verurteilt und den gleichfalls angeklagten Polizeibeamten Schirrat freigesprochen. Angesichts des Umstandes, daß von Gerichten der beiden Staaten erlassene Urteile für ein und dasselbe Verbrechen verschiedene Personen verurteilt wurden, ist auf Grund eines im November 1925 zwischen den beiden Regierungen geschlossenen Abkommens die Nachprüfung dieser Angelegenheit einer aus den Mitgliedern des deutsch-belgischen gemischten Schiedsgerichts zusammengefügten Kommission übertragen worden, aus deren Gutachten vereinbarungsgemäß die beiden Staaten die sich ergebenden Schlussfolgerungen ziehen sollten. Das Gutachten ist der Regierung schon zugegangen. Es führt u. a. aus, daß zwar die belgische Militärjustiz die allerwichtigsten Gründe gehabt habe, an die Schuld von Reinhardt und Genossen, von denen sogar Geständnisse vorliegen, zu glauben, daß aber, nachdem die verurteilten Polizeibeamten auch nach ihrer Verurteilung in Stettin ihr Geständnis nicht widerrufen hätten, die Sachlage nicht mehr dieselbe sei. Nach eingehender Untersuchung und nach Vernehmung teilweise nicht vernommener Zeugen sei die Kommission zu der Gewissheit gekommen, daß im Gegensatz zu der von den belgischen Militärgerichten getroffenen Entscheidung das Verbrechen von Nowak und Engeler begangen worden sei.

Angeichts dieser Schlussfolgerung der internationalen Juristenkommission hat der belgische König auf Vorschlag des Justizministers Reinhardt und Genossen begnadigt. Die deutsche Regierung hat der belgischen Regierung die Versicherung gegeben, daß sie über die gerechte Sühne des Verbrechens wachen werde, dessen Nowak und Engeler durch das Stettiner Schwurgericht für schuldig befunden wurden.

Geingelehrt.

WTB Düsseldorf, 15. Aug. Gestern vormittag trafen mit dem Brüsseler Schnellzug, von einem Vertreter der deutschen Gesandtschaft in Brüssel begleitet, Polizeioberleutnant Reinhardt, Po-

lizeioberwachmeister Nieble und Polizeiwachmeister Klein, Grabert, Döhlmann und Termühlen auf dem Hauptbahnhof in Düsseldorf ein. Vizepräsident Köhmann sprach ihnen in herzlichen Worten den Dank und die Anerkennung des Vaterlandes für ihr würdiges und mannhaftes Verhalten in der langen Haft aus. Sämtliche Beamten traten sofort einen längeren Urlaub an.

Von Rußland freigelassen.

BB Berlin, 15. Aug. (Drahtb.) Auf Grund des deutsch-russischen Amnestieabkommens erhalten folgende, in Moskau gefangen gehaltene Deutschen die Freiheit wieder: Der Student Wolsch, der mit diesem verurteilte Dr. Rindermann, der Konsularagent Schmitz, Frau Schmitz, der Konsularagent Cornelsen, der Konsularverwalter Ed., die 17-jährige Frau Kuch, die wegen einer bei ihr vorgefundenen Notiz seit langem im Gefängnis saß, Herr Bogelei, Frau Bogelei, der Angehörte der Firma Junfermann, der Kaufmann Lorenz, der Kaufmann Ludwig Bader, der Kaufmann Arendt und der Kaufmann Müller.

Der friedliche Vertrag.

Künftige spanische Erklärung über den Vertrag mit Italien.

WTB Madrid, 15. Aug. Der spanische Minister des Äußeren, Poincaré, erklärte vor Pressevertretern nachdrücklich, daß der jüngst unterzeichnete Vertrag zwischen Italien und Spanien ein reiner Freundschafts-, Neutralitäts- und Schiedsgerichtsvertrag sei, ohne jede Geheimabmachung. Der Vertrag stimme mit dem spanisch-schweizerischen Vertrag, der vor den Vereinbarungen von Locarno unterzeichnet worden sei und sogar letzteren beeinflusst habe, vollkommen überein.

Spanien fordert Tanager.

GA Paris, 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Aus Madrid wird gemeldet, daß Primo de Rivera für Spanien den Besitz von Tanager fordert. Nachdem Mussolini auch bereits einen Anspruch auf Tanager angemeldet hat, wird die Frage dadurch kompliziert.

Unruhe in Kreta.

GA Paris, 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Die Pariser Morgenblätter teilen aus Griechenland mit, daß in Kreta heftige Unruhen entstanden seien, und zwar seien es Folgen von Unzufriedenheiten der Bevölkerung, die aber bei der griechischen Regierung keinen Anklang fanden. Ueber Kreta sei der Kriegszustand verhängt worden.

Beginn der Besprechungen zwischen Coolidge und Kellogg.

TU New York, 16. Aug. (Funkdruck.) Die Konferenzen Coolidges mit Staatssekretär Kellogg über die Schuldregelung, die Frage der Abrüstung und die Lage in Mexiko haben begonnen. Die amerikanische Regierung wird, nachdem sie die ergebnislosen Gesandtschaften mitgemacht hat, nichts unversucht lassen, um von sich aus eine Abrüstungskonferenz durchzuführen. Bei den Besprechungen wurde ferner betont, daß die amerikanische Schuldpolitik unverändert fortgesetzt werden solle. Frankreich soll zunächst das Schuldabkommen ohne Veränderungen ratifizieren, bevor es in Amerika Ansehen erhalten kann.

Neue Wendung in China.

Der Nantau-Paß geräumt.

WTB Peking, 14. Aug. (Reuter.) Heute wurde hier amtlich bekanntgegeben, daß der Nantau-Paß, der Hauptstoppunkt der Kuomintang-Truppen, von diesen geräumt sei. Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Nach einer Meldung sollen die alliierten Truppen durch vorläufige ausgedehnte Manöverbewegungen die Rückzugslinie der Kuomintang-Truppen bedroht und damit die Räumung des Passes erzwungen haben. Die Stadt Peking ist seitlich belagert.

WTB London, 16. Aug. Daily Mail berichtet aus Peking, Chana Tsolin Sohn habe mitgeteilt, daß bei der Einnahme des Nantau-Passes durch Chana Tsolin und Su Pei Fu nach schwerem Artilleriefeuer und Luftbeschädigung die Kuomintang-Truppen viele Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen erlitten hätten. Sie würden bei ihrem eiligen Rückzuge von den alliierten Truppen verfolgt, die Nalagan in einer Woche zu besetzen gedenken. (Danach würde Su Pei Fu wieder mit Chana Tsolin gegen Peking vorgehen.)

GA London, 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Die Meldung von der Niederlage der Kuomintang-Armee beim Nantau-Paß findet 3. St. noch wenig Glauben in London. Die „Times“ bringen diese Meldung bezweifelnd überhaup nicht.

Deutsche Rundgebung für Rhein, Pfalz und Saar in Köln.

„Die Trennungsschranken müssen fallen.“ - „Die Saar ist deutsch und will stets deutsch bleiben.“

GA Köln, 15. Aug. (Eig. Drahtb.) Begrüßt vom herrlichen Sonnenschein und unter großer Anteilnahme der Kölner Bevölkerung versammelten die zur Tagung des Reichsausschusses in Köln weilenden Mitglieder des Reichsverbandes der Rheinländer, der Saarvereine, der Pfälzer Vereine und die Mehrzahl der nationalen und landsmannschaftlichen Kölner Vereine einen imposanten Festzug.

Zahlreiche Musikkorps, an der Spitze die überaus herzlich begrüßte Kölsche Hüttenkapelle in Kölschen und die Fahnenabteilungen der Korporationen der rheinischen Hochschulen sowie die vaterländischen Verbände gaben dem Aufmarsch ein himmelsvolles Gepräge. Die Straßen zeigten Fahnen und die sonntäglich gefesteten Zuschauermassen jubelten den Brüdern von der Pfalz und dem Saargebiet zu. Der Festzug war aber nur der Auftakt zu der mächtigen Rundgebung für die bedrängten Landesvereine unseres Vaterlandes, die in der großen Messehalle heute abend stattfand. Der festlich geschmückte Saal war von vielen Tausenden dicht besetzt. Auf dem Podium hatte die Kölsche Hüttenkapelle Platz genommen. Nach einem Orgelvortrag sprach:

Landeshauptmann Dr. Sorion (Düsseldorf):

Eine deutsche Rundgebung auf dem Rhein im deutschen Köln! Vor einem Jahrzehnt noch wäre es uns wohl überflüssig oder fast widerwärtig erschienen, eine besondere Rundgebung für die deutsche Heimat hier im deutschen Lande, wo deutsch reden und denken, deutsch handeln und leben etwas Selbstverständliches ist. Aber vieles hat sich in diesem Jahrzehnt geändert. Weltgeschichtliche Ereignisse von unerhörter Schwere und Tragweite sind inzwischen über unser Vaterland und ganz besonders über dessen Bestimmung dahingegangen. Zwar sind wir von tiefer Tiefe wieder im Aufstieg begriffen; aber es sind inzwischen doch Dinge ins Leben gekommen, und es sind Wahrheiten in Zweifel gezogen worden, und es ist gerüttelt worden an Glauben, die uns schienen für die Ewigkeit gesetzt zu sein. Wir haben nationale Vergewaltigungen erdulden müssen, die immer wieder dazu auffordern, die Stimme des Volkes zu erheben, damit nicht die Ergebnisse äußerer Gewalt allmählich als innere Tatsachen erscheinen.

Darum heute unsere Rundgebung, zu der sich hier vereinigten einmal die von nationaler Not in ganz besonderer Weise Bedrängten: das sind die Rheinländer, die Saarländer, die Pfälzer und unsere deutschen und ewig deutsch bleibenden Brüder in den abgetrennten Gebieten. Mit ihnen vereinigten sich Vertreter aus ganz Deutschland, um die Stimme zu erheben zu dem einheitlichen Bekenntnis der Treue zum deutschen Vaterlande und des Willens, einander zu helfen und zu helfen, daß kein Funken Deutsch und verloren gehen soll. Sie alle, die Sie hier erschienen sind, heiße ich herzlich willkommen. Ganz besonders begrüße ich den Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz, der zugleich als besonderer Vertreter der Reichs- und Staatsregierung zu unserer Tagung entsandt ist. Ich begrüße Sie alle hier zunächst als Vertreter der einladenden Stellen des Reichsverbandes der Rheinländer, des Bundes der Saarvereine, des Vereins der Pfälzer, der Rheinischen Frauenliga und der Ehrenauschmittglieder aus ganz Deutschland. Ich begrüße Sie aber auch als Vertreter der Rheinprovinz, die stolz darauf ist, in der Hochhaltung ihres Deutschstums auch in schwierigen Zeiten ein leuchtendes Vorbild für alle Volksgenossen gewesen zu sein.

Sobald bin ich aber auch beauftragt, namens der Stadt Köln und ihres Oberbürgermeisters, der verbindet ich, persönlich hier zu sein, Sie herzlich willkommen zu heißen in der Metropole der Rheinprovinz und in dieser herrlichen Halle, die in den letzten Jahren so viele gewaltige Rundgebungen deutschen Geistes gesehen hat. Wir wollen heute unsere Stimme erheben, auf daß sie gehört werde einmal nach außen, auch über die Grenzpfähle hinaus. Möge man wissen, daß die Rheinprovinz, die über einen lebendigen Körper gezogen werden, niemals das Stille vom Leben und das Äußerliche der Glieder beinträchtigen können. Auch nach innen wollen wir gehört werden. Wozu wir aufrufen, das ist zu einem kraftvollen deutschen Vaterlande, das uns Rückhalt und Schutz bietet,

das alle seine Glieder und alle seine Stämme zusammenhält in einem einheitsvollen nationalen Gedanken und Willen. Wir hier an der Grenze haben daher zuerst das Recht, unsere Stimme zu erheben

und darauf hinzuweisen, daß es so wie bisher nicht weitergehen darf in dem gegenseitigen Kampfe und in der Verleugung und Verächtlichmachung, wie sie heute in Deutschland unter den Deutschen der verschiedenen Parteien, aber auch der verschiedenen Stämme, üblich geworden ist. Scheint es doch manchmal, als wenn in diesen Kämpfen Deutsche sich mit einer Erbitterung und einem Haß fast wie nationale Feinde einander gegenüberstehen. Das kann auf die Dauer der Zusammenhang des Deutschen Reiches nicht aushalten, und die ersten,

die darunter zu leiden haben, sind wir hier im Westen.

Dabei wollen wir uns nicht selbst pharisäisch von aller Schuld freisprechen. Wenn auch die Parteigegeßnisse hier vielleicht noch weniger scharf sind als anderswo, so nimmt doch auch bei uns gern die Kritik über unsere deutschen Stammesbrüder östlich der Elbe oder auch in Berlin einen Umfang und Formen an, daß neben dem manchen Verschiedenen an Charakter und Staatsauffassung das unendlich viel größere nationale Gemeinsame zuweilen mehr als gut in den Hintergrund gedrängt wird. Vergessen wir doch niemals, daß jeder Deutsche, der nicht bewußt das deutsche Vaterland verleugnet, auch wenn er noch so sehr anderen Stammes und anderer Partei ist als wir, doch mit uns durch gemeinsame Blut verbunden ist und uns unendlich viel näher steht als jeder Fremde eines anderen Landes. Und vergessen wir doch niemals, daß unmöglich eine einzelne Partei, sie mag sich noch so kraftvoll fühlen und noch so frächtige Worte gebrauchen, in der Lage sein wird, Deutschland wieder hochzuführen und auch unsere Bestimmung zu schützen, sondern daß dies nur möglich ist, wenn alle zusammenstehen und jeder bei allen Partei- oder Stammesunterschieden im anderen zunächst den deutschen Bruder und Kampfgesellen sieht, der, wenn auch auf anderem Wege, doch mit ihm das Wohl des gemeinsamen Vaterlandes zum Ziele hat.

Wir reichen unsere untergeordnete, helfende Hand zuerst den Stammesbrüdern, die unter fremder Herrschaft ihre Nationalität, Sprache und Kultur hochhalten und verteidigen, dann aber auch unseren Brüdern, die unter fremder Besatzung noch dem Tage der Freiheit entgegenharrten. Möge die heutige Rundgebung ihnen zeigen, wie ganz Deutschland hinter ihnen steht und mit ihnen Kämpfen denkt und fühlt, und möge von dieser Rundgebung ausgehen ein neuer Strom nationalen Gefühls überall hin, wo deutsche Herzen schlagen. Und wenn die Worte, die wir heute hören werden, auch zunächst dem Wohle unserer leidenden Bestimmung gewidmet sind, so sind sie doch getragen von dem Gedanken der Einheit und Einigkeit, von dem Gedanken, daß wir alle gehören zu einem deutschen Volke, zu einem deutschen Vaterlande, dessen Brüder in seiner Not sich trennen noch Gefahr.

Der Redner schloß mit einem Trenngelöbnis zum deutschen Vaterlande. Die Versammlung sang begeistert das Deutschlandlied. Dann überbrachte

Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Juchacz

die Grüße der deutschen Reichs- und Staatsregierung. Dank der mit nachhaltiger Stetigkeit verfolgten, von der preussischen Staatsregierung eifrig unterstützten Außenpolitik der deutschen Reichsregierung begimme an Stelle der Kriegselendschaften, die durch den Nachspruch von Versailles Millionen Deutsche der Freiheit beraubt, anderen Millionen Deutschen den Boden der Heimat unter den Füßen weggerissen habe, sich allmählich die Vernunft und der Wille zur Verständigung unter den Völkern Europas zum wahren Frieden durchzusetzen. Soll die Reichsregierung mit ihrer Politik auf Erfolg rechnen, so wäre dies möglich, wenn das Volk sie in ihrem Streben verständnisvoll unterstützt. Daß heute das deutsche Volk in seiner übergrößen Mehrheit hinter der Politik der Reichsregierung stehe, sei nicht zum geringsten Teil das Verdienst der hier versammelten landsmannschaftlichen Verbände. Die Regierung sage daher den Verbänden Dank und warme Anerkennung.

Wenn wir heute vielleicht im Vorfeld neuer bedeutungsvoller Ereignisse stehen, so ist dies vor allem aber der Bevölkerung der besetzten und gewaltsam aus dem vaterländischen Verbände geloderten und gestörr Gebiete zu verdanken.

In Einigkeit und Eintracht, in denen die Bestrebungen ein noch viel mehr nachwachsendes Vorbild für das gesamte Vaterland sein sollten, werden sie den Blick unverwandt auf das Ziel der Freiheit und der Wiedervereinigung in einem be-

feren, schillernden Vaterlande richten. Wir vertrauen auf Gott, wir bauen auf unseren unbegrenzten Willen und wir bauen trotz vieler Enttäuschung mit dem endlichen Durchbruch der Germanen. Reich und Staat werden Sie nicht im Stiche lassen und auch weiter helfen. Die Trennungsgeschichten zwischen uns und denen, die von unserem Blute sind, müssen fallen. Die goldenen Freieit muß wiederkehren, sie wird wiederkehren trotz allem.

Darauf sprach der Vorsitzende des Reichsverbandes der Rheinländer.

Präsident Dr. Kaufmann.

Freudig grüßen die Mitglieder des Reichsverbandes der Rheinländer, des Bundes der Saarvereine, des Vereins der Pfälzer, der Vereinigten Landmannschaften Eupen-Malmedy-Monschau und der Rheinischen Frauenliga Deutschlands heiligen Strom, des Rheinlandes alte, sich stets verjüngende stolze Metropole, die selig Agrippina sanctae Colonia! Ihr hochragender Dom spiegelt sich frei in den Fluten des Rheines und vertraut, daß der Geist, der ihn schuf und vollendete, ihn auch für alle Zeit erhalten wird als heiliges Heiligtum deutscher Kunst und als Wahrzeichen der Kraft und Einheit unseres Volkes.

Als vor Monaten im Mitternacht die St.-Petrus-Glocke des Domes mit schweren, ehernen Klängen die lang und heig ersehnte Entsefflung der Kölner Zone einläutete, haben auch wir die Hände zum Himmel emporgedoben, den befreiten Brüdern und Schwestern aus tiefer Seele gedankt, daß sie sieben Jahre um ganz Deutschland willen schwere seelische und wirtschaftliche Not mit unerschütterlicher Treue, stiellem Fleiß und vorbildlicher Geschlossenheit getragen, allen Verwickelungsbestrebungen zum Trotz sich fester denn je auf ihre unzertrennbare Einheit mit dem Reich und den Ländern, ihr tiefverwurzeltes deutsches und preußisches Wesen besonnen haben.

Wie in jener denkwürdigen Stunde, so schlägt auch heute unser Herz laut und teilnahmsvoll für die noch unerlösten Volksgenossen am Rhein, in der Pfalz und an der Saar. Der weig, wie lange sie noch vor dem Gekirchhut sich bewahren, trotz Socarno und des Trunkes aus dem Liebesbecher, statt festerlich zugedachte Erleichterungen zum Teil erheblich verschärfte Lasten der bei unserer völligen Entlassung sinnlosen Verfestung deutschen Bodens tragen müssen. Besonders schwer leidet die Pfalz. Hier, wo so viele Hülle, aber bereite Jungen von den Greueln erdulden, womit sie der „allerdürftigste“ König Ludwig der Biergebete heimlich, weil die Bevölkerung ein Vieh davon zu singen, daß auch den französischen Siegern von heute ritterliches, edelmütiges Empfinden für einen tapferen, aber unglücklichen Gegner fremd ist. Dafür bilden die bedauerlichen Vorgänge in Gernersheim einen klaffenden Beleg. Die Leiden der Saarbevölkerung wird Ihnen nachher ein berufener Mund schildern.

Treues Gedenken gilt Eupen-Malmedy, dessen zahlreich erscheinende Vertreter die engen Volks- und Kultursammenhänge mit ihrer alten Heimat bekennen, gilt dem Elsaß, dem unerschütterlichen Lande bodenkauflischer Kaiserherrlichkeit. Unser Blick schweift heute auch zu den Brüdern an der Donau, deren lebhafte Wunsche: Heim ins Reich! der Erfüllung entgegenreißt und die hoffentlich bald ihre Lebenslinie auf Seide und Verberb mit der unsrigen vereinigen dürfen.

Wahre Liebe wird im Leid vertieft und bereitet. Auch die uns mit der rheinischen Heimat verknüpfenden Bande wurden in Tagen der Not noch enger geschlossen. Der 1921 begründete und jetzt das ganze freie Deutschland negartig umspannende Reichsverband der Rheinländer und wie er auch die anderen westlichen Landmannschaften, haben sich an erster Stelle der rheinischen Sitte und Art, Kultur und Geschichte, lebendig zu halten das Bewußtsein, daß der Rhein ein heiliges Gut des gesamten deutschen Volkes ist, daß in seinen Fluten die Krone der deutschen Einheit ruht, daß Rheinlands Not Deutschlands Not ist, und an dem Rhein auch heute Deutschlands Geschichte sich erfüllen.

Die reiche Werte in den alle Volksschichten ergründenden, ganz überparteilich gerichteten Heimatverbänden zusammengefaßt werden, welche starke Stützpunkt von ihnen ausgeht, hat

Die rheinische Tausendjahrfeier

bewiesen. Die rheinische Tausendjahrfeier machte den Rhein wieder zum deutschen Feldgeschrei, ließ ihn aus neue aufleuchten in dem Glanze, mit dem ihn von jeder Geschichte, Sage und Dichtung umwoben haben. Sie raubte den französischen Reichspolitikern die letzte Hoffnung auf eine Lösung der Rheintage in separatistischem Sinne.

Das uralte Zentralproblem der europäischen Politik, die Herrschaft im Rheinstromgebiet, ist noch keineswegs endgültig gelöst. Das deutsche Volk hat zwar seit den Unlusttagen von Versailles ungeheure Opfer für eine internationale Annäherung gebracht. Was haben aber die feindlichen Siegerstaaten getan, um aus dem Chaos, das sich auch vor ihnen auftut, zur Vernunft und friedlichen Zusammenarbeit der Völker zurückzuführen? Ungeheure Schwierigkeiten stellen sich, auch in den Gedankenengängen friedliebender Franzosen, einer deutsch-französischen Verständigung immer noch entgegen. Daß Poincaré wieder das Feuer in die Hand nahm, daß denen zu denken, welche den Kampf um den Rhein als beendet wählten. Wir müssen auch auf andere warnende Zeichen achten, dürfen nicht überhören, wie nationalistische Panzerkämpfe französischer Generale und die eifrigen Bemühungen Pariser Rechtsorganisationen, den zusammengebrochenen Separatismus in anderer Form beleben und für einen entpreuhten (depressierten) rheinisch-westfälischen Staat Stimmung machen.

Für echte Deutsche gibt es keine rheinische Frage in diesem Sinne.

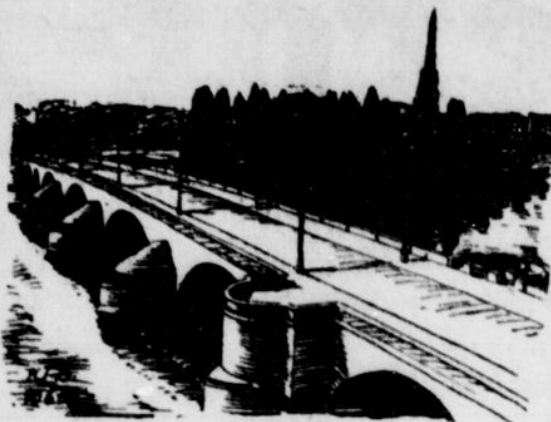
Davor schützt sie schon ein Rückblick auf das Rheinlands schicksalreiche Geschichte, auf die Zeiten, in welchen der Rheinstrom war ein Weinstrom, als über ihn als gebulbigen Strom der Gallier häupte, auf die Tage eines glänzenden Flottes der Händelmannen und der Gewalttherrschaft Napoleons I., zuletzt der ränkevollen Rheinpolitik seines Neffen, Napoleons III. Eindringlich lehrt die Vergangenheit, daß durch eine von Preußen und gar von Deutschland losgelöste rhein-

Das Symbol für die Verbindung von Nord und Süd

Einweihung der wiedererstandenen Brücke zwischen Frankfurt a. M. und Zachsenhausen

Die geschichtliche alte Brücke an der Frankfurter Main, ein romanisches Bauwerk, hat den Anforderungen des gezeigten Schiffsverkehrs auf dem Main weichen müssen. In langen Jahren wurde ein neuer Bau an der alten Stelle aufgeführt, und seit dem gestrigen Sonntag ist die neue Brücke im Zuge der altverehrten Mainbrücke wieder das Bindeglied zwischen Nord und Süd.

In seiner Festansprache führte Oberbürgermeister Dr. Landmann aus, welche historische Bedeutung die frühere alte Brücke hatte zu der Zeit, als das Deutsche Reich ein geographischer Begriff zu werden drohte. Sie habe die Bande zwischen Nord und Süd stets enger geknüpft und so sei die neue Brücke gleichermäßen das Symbol für die enge Verbundenheit zwischen Nord und Süd für das einzige Deutsche Reich. Diesem Gedanken trug auch die Staatsregierung dadurch Rechnung, daß sie den Bau weitgehend unterstützte. Unter dem gemeinsamen Abhängen des Deutschlandtums, unter Volkstücken, Glockengeläute und Heulen der Si-



nische Republik alte lothringische Problematik erneuert, ein geistig und wirtschaftlich verführerter Pufferstaat, seine Völkerverbindungen Germanen und Romanen, sondern ein Kampffeld für den Ehrgeiz der westlichen und östlichen Nachbarn geschaffen wurde.

Der weiteren Entwicklung der Dinge in Frankreich müssen wir aufmerksam ins Auge schauen und die Abwehrkräfte im Volke lebendig erhalten. Es ist noch nicht an der Zeit, am Rhein die bewährten Korporationen geistigen Schutzes einzuziehen, sie müssen noch verstarft werden. Aus dieser Erwägung heraus ist auch der Wunsch zu begründen, das geplante Ehrenmal zu errichten am Rhein.

Deutschlands Herz, aber auch seinem Schmerzenskind, für das die Helben des Weltkrieges bluteten und starben. An der alten Völker- und Schicksalsstraße, mitten hineingestellt in das stunde Leben, würde das Denkmal aller Welt funden, wie wir in Trauer und Treue unserer Toten gedenken, aber auch in ungeheurer froher Zuversicht einer besseren Zukunft entgegenbarren.

Unser geistvoller Landmann Joseph Götter, der vor über hundert Jahren mit Ernst Moritz Arndt und anderen hochgemuteten Führern zu Freiheit und Unabhängigkeit den Rhein wieder als die große Kultur- und Staatsachse der deutschen Nation erkannte und in ihm unserm Volke ein einheitliches nationales Symbol schaffen half, rief in den Tagen des Niederganges und der Lethmache die leuchtenden Rächte auf, die eine Nation zusammenfassen müssen, damit sie ihr Recht auf Erben behauptet. In deiner Brust, deutsches Volk, so ruft er uns zu, sind beides Schicksal und Sterne. Trotz aller deiner Torkelungen und Fehler dürfen wir den Glauben an deine Zukunft nicht verlieren. Zwar sind dir so viele feste Verklammerungen beines von jeder vielgestaltigen und auseinanderstrebenden Bewand, besonders das Volksthum, verlorengegangen. Aber durch engsten Zusammenhalt aller Volksgenossen, durch verständnisvolles Befinnen auf deine eng mit dem Rhein verbundene große Vergangenheit wirst du genesen, den Daseinskampf siegreich vollenden und dir ein neues, festes Haus zimmern.

Roch immer ist aus Tod, Not und Leid Leben erblüht. Vom heiligen Dornbusch sprach man jüngst bei der Entfaltung des Festivals der Berliner Universität für die gescheiterten Kommunisten. Aufrichtig dürfen wir es begrüßen, daß aus den Tieren unserer schwergeprüften Volkstiere heraus eine in dem Gedanken landmannschaftlicher Treue wurzelnde und noch von dem sich tausendfältig spiegelnden Glanz der Heimat getragene neue, hoffnungsreiche Bewegung aufsteigen ist. Sie hat auf ihre Fahne geschrieben, daß das höchste Gut eines Mannes sein Volk ist, daß

wir dem Vaterland, nicht bloß der Partei, dienen sollen durch selbstlose treue Tat.

Ein Geschlecht, das dieser Art aus Recht zum Licht, aus Jenseitigen zur Einheit strebt, kann nicht im Niedergang enden. Es wird Deutschland zu neuer Größe und die alte Schicksalsgefährdin des Reiches, unser geliebtes Rheinland, zu neuem Glanze führen. Dann den tapferen rheinischen Brüdern, in deren Reihen zuerst das Gelübde erklang: das ganze Deutschland soll es sein! Bleiben wir mit ihnen auch im Tunel neuer Prüfungen untrennbar verbunden, dann werden die letzten Ketten fallen, der Rhein wieder Stromlauf und Stromab frohe, schaffende deutsche Männer und Frauen schauen, des ewig jungen Stromes Wellen, in denen es fort und fort klingt von Deutschlands Größe, Kraft und Hoffnung, so Gott will, auch in den nächsten tausend Jahren ein freies Volk auf freiem Grund umrauschen.

Wort Dr. Schlich:

Das Saargebiet grüßt das Rheinland, grüßt das liebe deutsche Vaterland. Zur Grenzmarkung der Nationen ist die Saar geworden, um die Seele einer Kinder rängen Völker. Da haben wir Grenzlanddeutsche fühlen und empfinden gelernt, was Vaterlandsliebe heißt. Aus der Notwehr, entflammt in heiliger Begeisterung, haben wir

allen Redungen und Versprechungen, allen Trostungen und Gewalttaten getrost und unserer schwerbedrückten Saarheimat den Glauben an deutsche Vaterland erhalten, der heute die geschätzten Volkswerte unserer Nationen ersetzt. Seit 1918 war unsere Devise: „Vaterlandsliebe!“ Dieser Geist, diese Liebe, diese Gefinnung hat die Saarfrage entschieden. Unser Land haben die Franzosen bis heute besetzt, unsere Herzen konnten sie jedoch nicht besetzen. Unsere Gruben und den Boden konnte man abteten, die Gefinnung der Völker läßt sich nicht abteten und nicht ändern. Wenn wir sagen, die Saarfrage ist entschieden, so hat Frankreich dennoch seine Ansprüche und Hoffnungen auf das Saargebiet nicht aufgegeben, und deshalb

bleibt der deutschen Bevölkerung noch manches zu tun übrig. Der Redner legte dann die politischen Absichten Frankreichs dar, denen die Saarbevölkerung aber entschiedene Ablehnung entgegensteht. Daher verlangen wir Revision und Abänderung des Saarstatuts unter gleichberechtigter Mitwirkung des Deutschen Reiches und Zuziehung von Sachverständigen aus dem Saargebiet. Auf politischem Gebiet gibt es für uns keine halbe, keine Teillösung.

Der Oberbau, unser Saargebiet zu einem eigenen Staatsgebiet unter der Regide des Völkerrundes zu machen, war für uns undisturbabel.

Die Saarfrage darf nur die eine Lösung kennen: reiflos baldmöglichste Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem deutschen Mutterlande, und zwar des preussischen Teiles mit Preußen und des bairischen Teiles mit der Pfalz. Als gegen- und Verfassungsfragen sind als Fragen zweiter Ordnung zu betrachten, damit das große Ziel der Wiedervereinigung erreicht wird. (Zolender Beifall.) Grau und dunkel liege die Zukunft vor uns. Wir wissen nicht, was sie bringen wird, aber das eine wissen wir, Gesundheit der Saar und wirtschaftlicher Aufstieg können nur erfolgen in organischer Verbindung mit unserem Mutterlande.

Die Saar ist deutsch und will stets deutsch bleiben!

Der Redner ging dann auf die Gefahren der Abstimmung näher ein. Wenn aber die Abstimmung stattfinden sollte, so muß der Abstimmungstag einer der größten Tage in der deutschen Geschichte werden.

Am Samstag hatte im Rahmen der Tagung des Reichsausschusses für Rhein, Pfalz und Saar der Reichsverband der Rheinländer

seine Mitglieder zur Jahresversammlung im Pantheon des alten Rathauses eingeladen. Prof. Dr. Kühmann (Berlin) umriss die Aufgaben, die von den landmannschaftlichen Verbänden des besetzten Westens zu erfüllen sind. Sein Vortrag fand seinen Niederschlag in einer einstimmig angenommenen Entschickung:

„Der Reichsverband der Rheinländer ermahnt aus Anlaß seiner erstmaligen Tagung im besetzten Gebiet, daß die (samt) angelegte Verminderung der Besatzungstruppen auf die normale Zahl der deutschen Völkergarnisonen in unabweisbar unabweisbar und daß die (samt) Summe der zweiten und dritten Zone als langfristige Anwesenheit der allseitig proklamierten Verbandskommissionen beibehalten nachfolgt und so die Selbstverwaltung übergeleitet wird, die die Besatzung zwischen dem deutschen Volke und den Völkern der Besatzungstruppen aufhebt.“

In der Frage der Errichtung des Reichsehrenmals nahm man ebenfalls einstimmig eine Entschickung an, die an die Reichsregierung gefandt werden soll. In ihr heißt es:

„Der Reichsverband unterstützt nachdrücklich den Wunsch seiner Landsleute, daß das Reichsehrenmal am Rhein, dem deutschen Schicksalsstrom, der alten Völkerverbindung, errichtet wird. Er hofft dringend, daß es gelinkt, eine Einigung zum Zwecke der Errichtung baldmöglichst herbeizuführen.“

Am Nachmittag veranstaltete der Reichsverband der Rheinländer in Verbindung mit dem Verein der Pfälzer, der Landmannschaften Eupen, Malmedy, Monschau und der Rheinischen Frauenliga in der Aula der Kölner Universität eine öffentliche Vortragsserie, in der bekannte Persönlichkeiten sprachen.

Die Saarfrage

wurde in einer öffentlichen Vortragsserie, die der Bundes der Saarvereine behandelt. Der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Andreß, erörterte einen Bericht über die politische Lage im Saargebiet.

Die Kollage der Bevölkerung des Saargebietes wurde von mehreren Rednern eingehend behandelt. Ein erschütterndes Bild wirtschaftlicher und politischer Zerrüttung wurde entworfen. In einer einstimmig angenommenen Entschickung heißt es:

„Das Wirtschaftslieben im Saargebiet steht in einer verhängnisvollen Krise. Gegen den Willen der Bewohner wurde die deutsche Währung verdrängt und der französische Franc eingeführt. So muß die Bevölkerung zum zweiten Male eine alles zermürbende Inflation erdulden. Alle Ersparnisse sind verloren, die Not wächst von Tag zu Tag. Ergreifende Bilder des Jammers spielen sich täglich ab. Mächtig ist das Geln der vielen armen Leute, der Arbeitslosen und der Arbeitslosen und besonders der Kinder. Hunger und Not und Zerrüttung der Bevölkerung. Die Franzosen lassen die Saarbevölkerung für ihre treuherzige Gefinnung, aus der sie nie einen Hehl gemacht, schwer büßen. Alle Klagen, Beschwerden und Hoffnungen verhallen ungehört. Wir erwarten nunmehr, daß der Völkerr-

bund alsbald in Erwägung darüber eintritt, damit eine schnellere Lösung des Saarproblems im Sinne der Wohlfahrt, des Rechts und der Bevölkerung des Gebietes erfolgen kann.“

Weiter sprachen führende Politiker aus dem Saarlande über aktuelle Tagesfragen, die in einer großen, ausführlichen Entschickung niedergelegt wurden:

„Der Wille des Saarvolkes, unter deutscher Regierung zu bleiben, läßt sich trotz der großen Schwierigkeiten nie bezweifeln. Er steht heute so fest, wie je zuvor. Der Bund wendet sich an die preussische, deutsche und bairische Regierung mit der Mahnung, als Pflichttreue Geldstiftung des Volkes schaudallen, was ihnen nach dem Vertrag von Versailles an Rechten im Saargebiet noch geblieben ist und furchtlos einzutreten für Recht und Wohlfahrt des Saarvolkes. Wir wenden uns an den Völkerrund und an die Regierung des Saargebietes mit der Mahnung, es ernst und genauer zu nehmen mit den Treuhänderverpflichtungen. Wir wenden uns an das Volk an der Saar, dessen über allen Zweifel erhabene deutsche Treue uns mit Stolz, mit Takt und mit Zuversicht erfüllt. Wir mahnen zu Einheit, Parteigegensätze haben hier keinen Wert. Zurück zum Vaterlande!“

Die „Vereinigten

Vaterländischen Verbände“.

Ist der Titel berechtigt? Wer finanziert sie? In der Monatschrift des Jungdeutschen Erbens wird über die Organisation und die Geldquellen der sogenannten Vereinigten Vaterländischen Verbände u. a. folgendes mitgeteilt:

„Die Vereinigten Vaterländischen Verbände sind in Wirklichkeit keine Organisation, sondern nur eine Geistesbildung, welche in einer gewissen Weise danach trachtet, sich als Führung über die nationalen Verbände zu legen. Als solche tritt sie in Erscheinung, indem sie die irgendwelchen Zeitungsblätter, welche die Meinung aller Vaterländischen Verbände verbreiten werden. Die Geldstiftung steht über fünf Jahre unter dem Vorbehalt des Abzehrten Geldes. Nach dessen Auslöschung hat General Graf von der Goltz an seine Stelle. Es ist bisher nicht gelungen, ein starkes Bild über das wirtschaftliche Bild der Vereinigten Verbände zu erhalten. Weder die Ausführenden an die Zeitung des Jungdeutschen Erbens, noch der Verband beizutreten, wurden von dieser mit der Gegenfrage beantwortet: Welche Verbände sind angehängt, und wer finanziert die „Vaterländischen“? Diese Fragen wurden von der Geistesleitung niemals beantwortet. Während ist nur bekannt geworden, daß wirtschaftlich angehängt folgende Vereinigungen sind: Deutscher Pfälzerbund, Nationalverband deutscher Offiziere, Deutsche Reichsgemeinschaft, Jungdeutschlandbund, Verein schiffsführender Bekehrten und die Reichsgemeinschaften. Ob der Abzehrte Verband angehängt ist, ist nicht bekannt. Im Vorhand befindet sich jedoch der Verband, einer der ersten Führer des Vaterländischen Verbandes, außerdem sind noch andere führende Persönlichkeiten des Vaterländischen Verbandes in den Vereinigten Vaterländischen Verbänden an führender Stelle.“

Der Titel an sich soll in der Öffentlichkeit den Eindruck erwecken, als ob unter dieser Leitung die Vaterländischen Verbände des Deutschen Reiches zusammengefaßt wären. Diese Annahme aber widerpricht ganz zweifelslos den Tatsachen.

Bei einer größeren Sitzung der Vereinigten Vaterländischen Verbände wurde ein Resolutionsabgeordnet. Dabei stellte sich heraus, daß an Resolutions zu gut wie gar nicht einmütig einverstanden war, daß aber die Ausgaben während eines kurzen Zeitraums eine sehr für die großen Vaterländischen Verbände gar nicht unbedeutende Summe darstellten. Die Annahme ist also unabweisbar, daß die Geistesleitung von einer sehr geistreichen Seite finanziert wird. Auch ist es aber ganz selbstverständlich, daß es heute sehr geistreiche Gruppe gibt, welche ohne eine Gegenleistung eine solche Geistesleitung finanziert. Die großen Vaterländischen Verbände, welche in der Öffentlichkeit auf Grund des Titels mit dieser Geistesleitung in Verbindung gebracht werden, haben dabei ein Recht, die vor der Hand genannten Fragen zu stellen, darunter ganz besonders die Frage, wer die Geistesleitung finanziert. Die Vereinigten Vaterländischen Verbände werden um die Verantwortung dieser Frage nicht herumkommen. Sollten sie dieser Verantwortung ausweichen, so muß sich der Verband festlegen, daß irgendeine großpolitische Interessengruppe die Geistesleitung zu politischen Zwecken erhält. Lande ist, daß die sich um den Geheimrat Eugen Berger gruppierende Presse sowie die damit verbundenen Reichsbüros jede Entschickung der Vereinigten Vaterländischen Verbände der Öffentlichkeit mitteilen und in der ganzen Art der Verlautbarung den Eindruck erwecken, als ob die großen Vaterländischen Verbände hiermit ihre politischen Ansichten ausdrücken.“

Das Handelsprovisorium

mit Frankreich.

Der handelspolitische Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich am Samstag mit dem vorläufigen deutsch-französischen Handelsabkommen. Ministerialdirektor Dr. Pöffe vom Reichswirtschaftsministerium bearbeitete in vertraulichen Ausführungen die Vorlage, die bereits die einstimmige Zustimmung des Reichsrats gefunden hat. Der Ausschuss stimmte schließlich dem Abkommen gegen einige deutsche nationale und Kommunisten und dem Saarabkommen bei zwei Enthaltungen der Kommunisten zu.

Strafantrag Gurners gegen Levi.

München, 15. Aug. (Drabth.) Zu dem bekannten Eisen Brief des Reichstagsabgeordneten Levi und Kurt Gerner im „Vorwärts“ vom 13. August 1926 wird von zuständiger Stelle folgende Mitteilung: Staatsminister Dr. Gurner hat den Strafantrag gegen Levi und Gerner am 30. Juli unterzeichnet. Der Antrag wurde mit einer sachlichen Darstellung alsbald nach Berlin abgeleitet. Der Abgeordnete Levi weiß, daß die Einleitung eines Verfahrens gegen ihn von der Genehmigung des Reichstages abhängig ist. Es wird dem Staatsanwalt in Berlin nicht möglich sein, die Genehmigung vor dem Zusammentritt des Reichstages zu erwirken. Auch von der Verzögerung des Strafverfahrens gegen Gerner kann nach dem Gesetz und dem ordentlichen Geschäftsgang keine Rede sein.

Verfassungsfeier des Reichsbanners.

WIE. Nürnberg, 15. Aug. (Drabth.) Die Verfassungsfeier des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold wurde heute morgen durch einen großen Umzug eingeleitet, der sich nach dem Luitpoldplatz bewegte. Mehrere Redner der Sozialdemokraten, der Zentrumspartei und der Demokratischen Partei sprachen. Im Namen des

Fußball-Turnier im Bergisch-Märkischen Bezirk.

Nach zweimonatiger Pause trat König Fußball am Samstag und Sonntag mit Macht seine Herrschaft wieder an, nachdem in der Sportschau nur einige wenige Aufstiegsbeispiele zugelassen worden waren.

Besonders rührig waren die Wuppertaler Vereine S. S. V. Elberfeld und Schwarz-Weiß Barmen, die beide mit zwei Spielen aufwarteten. Am Sonntag trafen sich die alten Gegner im Elberfelder Stadion und lieferten sich auf der prächtigen Rasenfläche ein interessantes Spiel, das Elberfeld mit 9:4 für sich entscheiden konnte, ein Resultat, das mehr für das Können der Stürmer als das der Hinterspieler zeugt. Am Tage vorher hatte Schwarz-Weiß im Barmen Stadion den B. f. B. Remscheid zu Gast und mußte mit 2:3 dessen Überlegenheit anerkennen. Zu gleicher Zeit lieferte S. S. V. Elberfeld dem Bonner F. B. mit 2:2 einen unentschiedenen Kampf.

Die Neulinge in der 1. Klasse, Germania Elberfeld und S. C. Sonnborn, waren zur Weihe neu hergestellter Plätze verpflichtet worden. Germania Elberfeld spielte in Barmen und trug das erste Spiel auf dem Platz an der Lohrstraße aus, in dem Germania mit 2:1 knapper Sieger über Viktoria Barmen blieb. Der Sonnborn S. C. schlug am Samstag im Grönningspiel auf dem neuen Platz der Böhmerwiese Alemannia mit 3:1. Am nächsten Tage feierten dann die Böhmerwiese mit 4:1 die Barmen Tura ab.

Eine bedenkliche schwere Niederlage holte sich in einem Vormittagspiel der S. C. Cronenberg, der mit 0:6 gegenüber der Sp. u. Sp. Bgg. Barmen an der Schützenstraße den Kürzeren zog. Es scheint, als ob die Cronenberger völlig untrainiert in die Saison eintreten.

Auch in Düsseldorf war man nicht müde. Der Düsseldorf S. C. 99 schlug seinen Rammensweiler aus M. Gladbach mit 6:0 (3:0). B. S. 04 Düsseldorf hatte am Samstag nur eine schwache Mannschaft herausgebracht, die dem B. f. B. Remscheid mit 2:6 unterlag. Am Sonntag hielt man sich dann gegen den F. C. Roermond (Holland) mit 2:2 besser. Die 1. Sp. Bgg. Solingen-Gräfrath, der Neuling in der 1. Klasse, war beim B. f. B. Düsseldorf zu Gast und verlor mit 2:4. Das bedeutendste Fußballspiel ereignete sich aus dem Bergisch-Märk. Bezirk ist vielleicht die Reise der Düsseldorf Tura, die von den Siegern der Sportschau einen 2:0-Sieg mit nach Hause brachte.

S. S. V. Elberfeld — Schwarz-Weiß Barmen 9:4 (5:2).

Der traditionelle Kampf der beiden ältesten Wuppertaler Sportvereine endete mit einem unerwartet hohen Siege Elberfelds, der nach den Leistungen in der ersten Halbzeit durchaus verdient war. Die Elberfelder Stürmer griffen mit Freischiß und gutem Verstand an und stellten bald das Spiel auf 2:0. Durch Elfmeterball wurde ein Tor aufgeholt. Wiederrum legte Elberfeld zwei Tore vor, von denen eins durch einen schönen Schuß des Barmen Halbkürners eingebracht werden konnte. Dann schraubte der unermüdete S. S. V.-Sturm, in dem sich besonders die linke Flanke auszeichnete, das Ergebnis bis zum Wechsel auf 8:2, ein außergewöhnliches Halbzeitergebnis!

Nach der Pause spielte der Platzverein verhalten, so daß Barmen besser aufkam und zwei Tore erzielte. Allmählich verlor das Spiel den schönen und fairen Charakter der ersten Halbzeit völlig und wurde immer schärfer, eine Tatsache, die der Schiedsrichter nicht früh genug erkannte. Zum Schluß kam dann Hemler nach Umspielen des letzten Verteidigers den Toren beschließen.

Beide Mannschaften hatten bereits am Samstag ein Spiel ausgetragen und standen nicht recht durch. Die Elberfelder Elf war außerdem durch das Fehlen Wulfs geschwächt, lieferte aber, im ganzen gesehen, ein Spiel, das gute Aussichten für die Meisterschaftsspiele erweckt. Die technisch und taktisch unterlegene Barmen Elf glückte diese Mängel in der zweiten Halbzeit durch größere Wucht aus.

Bonner F. B. — S. C. V. Elberfeld 2:2 (2:0).

Mit leicht geschwächter Mannschaft weichte S. C. V. Elberfeld am Samstag in Bonn und lieferte dem dortigen F. B. ein ebenbürtiges Spiel, bei dem die Bonner zunächst in Führung gingen. Nach dem Wechsel mußten sie sich aber den Ausgleich gefallen lassen. Zum Schluß drängte Elberfeld hart und hätte wahrscheinlich noch den Siegtreffer erzielt, wenn das Spiel nicht wegen Dunkelheit abgebrochen worden wäre. Die kleinen Platzmaße sagten den Elberfeldern nicht zu.

Schwarz-Weiß Barmen — B. f. B. Remscheid 2:3.

Während Remscheid in härtester Besetzung antrat, waren die Barmen geschwungen, im letzten Augenblick auf einige Ersatzleute zurückzugreifen. Trotzdem stand die erste Viertelstunde des Spiels

im Zeichen der Schwarz-Weißen. Als man jedoch seine Bemühungen um einen sichtbaren Erfolg immer wieder an der Remscheider Verteidigung scheitern sah, überließ man das Feld den viel eifriger spielenden Remscheidern. Die weitausgehende, halbhohe Spielweise des Gastes erwies sich denn auch bei der nicht immer sicher arbeitenden Hinterrangmannschaft Barmens als die produktivere, so daß das Spiel bis zur Halbzeit 2:0 für den Gast stand. Nach der Pause rissen die Barmen das Spiel an sich. Trotz großer Bemühungen des famosen Remscheider Hüters gelang ihnen der Ausgleich. Während dieser Zeit der Überlegenheit Barmens wurden einige sichere Tor Gelegenheiten unausgenutzt gelassen. Zum Schluß kamen die Gäste wieder stark auf. Es gelang ihnen, das fleißig bringende Tor zu erzielen. Ihr Sieg war durch den an den Tag gelegten größeren Eifer nicht unverdient.

Die Platzeinweihung des S. V. Viktoria Barmen.

Nach monatelanger Arbeit ging am gestrigen Sonntag die feierliche Einweihung des neuen Viktoriaplatzes vor sich. Die Veranstaltung war von bestem Wetter begünstigt. Eine Rekordzuschauermenge gab dem Fest einen würdigen Rahmen, so daß der festgebende Verein in jeder Beziehung einen Erfolg verbuchen kann. Es war in der Tat staunenswert, welche ideale Stätte zur Pflege der Leibesübungen von den eigenen Vereinsmitgliedern ohne jegliche fremde Hilfe geschaffen worden ist. Diese Feststellung kam in den vielen Glückwünschen und Begrüßungsreden immer wieder zum Ausdruck. Sie alle waren des Lobes voll über dieses wohlgeplante Werk, das aus dem Nichts geschaffen wurde.

Sonntags (Viktoria) hielt die Festrede. Unter den Ehrengästen begrüßte er u. a. den Vertreter der Barmen Stadtverwaltung, Prof. Greller, Oberingenieur Schütz von der Reichsbahnverwaltung, Osthoff, Scholl, Ebbrecht usw. vom Westfälischen Spielverband, die ihrerseits der Viktoria ihre Anerkennung und die besten Wünsche aussprachen. Nachdem der Barmen Männer-Verbandsverein in Gemeinschaft mit dem Unterbarmen Quartettverein einige Weisen zum besten gegeben hatten, kam das sportliche Ereignis zu seinem Recht, das, um es gleich vorausschauend, der Viktoria einen nicht unwesentlichen Erfolg einbrachte.

Zum Eröffnungsspiel standen sich

S. V. Viktoria 05 und Germania Elberfeld

gegenüber. Da es das erste Spiel für die Germanen nach der Pause war, dauerte es reichlich lange, bis sich die Mannschaft gefunden hatte. Viktoria dagegen war durch die vorausgegangenen Aufstiegsbeispiele besser bei der Sache. Trotzdem fiel die routiniertere Spielweise der Elberfelder sofort auf. In technischer Hinsicht waren sie ihrem Gegner denn auch überlegen, der seinerseits einen rüstigen Eifer an den Tag legte. Viktoria war recht häufig zu eifrig, wodurch manche Gelegenheiten ausgelassen wurde. Allmählich schiefte sich die bessere Spielauffassung der Germanen durch. Nach einigen ergebnislosen Ecken ging der Gast in Führung. Weiterhin blieb Germania mehr im Angriff, ohne lange Zeit Zahlenmäßiges erreichen zu können. Erst durch energisches Nachsetzen gelang es zum zweiten Treffer. Vor dem Wechsel noch erzielte auch Viktoria ein Tor. In der zweiten Hälfte gestaltete sich der Kampf mehr ausgeglichen, um so mehr, als Germania zum Schluß nur noch mit 10 Mann kämpfte.

Platzeinweihung in Böhmerwiese.

Das unsere Sportvereine trotz der wirtschaftlichen Not den alten Unternehmungsgeist noch nicht verloren haben, das sperrt sich und Hilfsbereitschaft keine leeren Schlagworte sind, bewies wieder einmal Alemannia Böhmerwiese. In langer mühsamer Arbeit hat sich der Verein an der Königsstraße eine Anlage geschaffen, die nach vollständigem Ausbau allen Ansprüchen genügen wird. Am Samstag wurde der Platz durch eine feierliche Feier seiner Bestimmung übergeben. Das Hauptinteresse beanspruchte natürlich das Fußballtreffen.

Alemannia Böhmerwiese 1 — Sportklub Sonnborn 1 1:3 (1:0).

In der ersten Halbzeit war das Spiel durchweg verteilt. Es gab spannende Momente hüben und drüben, wobei Böhmerwiese die besseren Tor Gelegenheiten bot, jedoch nur eine davon durch Halbkürners ausnutzte. Die zweite Hälfte beginnt mit ungestümen Angriffen Sonnborns. Einzelne Leute Böhmerwieses lassen nach, eine Folge des scharfen Tempes und des durch den Platzausbau bedingten Mangels an Training. In den letzten 20 Minuten erzielt Sonnborn Ausgleich und Sieg. Ein schönes Durchspiel der linken Seite trug Halbbrechts durch einen erfolgreichen Torwurf. Bester verwandelt im Nachschuß einen Elfmeter, und zu guter Letzt verblüfft der sonst ausgezeichnete Torwart Böhmerwieses durch eine leistungsfähige Abwehr Sonnborn zum dritten Treffer.

Sonnborn hat das Spiel verdient gewonnen, und zwar dadurch, daß der Sturm die herausgearbeiteten Tor Gelegenheiten besser ausnützte. Böhmerwiese bot im allgemeinen eine gute Leistung, besonders das Spiel der ganzen rechten Seite von der Verteidigung bis zum Sturm war ausgezeichnet. Es fehlt noch an Schnelligkeit und besserem Zusammenspiel. — Der Schiedsrichter (Winnacker, Barmen) war gut, mit Ausnahme der Elfmeterentscheidung, die unbedingt zu hart war und dem Sinn der Regeln nicht entsprach. Die wohlgeschulte Gesangsabteilung des F. B. Alemannia trug durch einige Vorträge wesentlich zur Verschönerung bei.

Alemannia Böhmerwiese 1 — Tura Barmen 1 4:1 (0:1).

Durch diesen Sieg machten die Alemannen die Niederlage gegen Sonnborn wieder wett, obwohl die Leistungen des Vortages nicht erreicht wurden. Barmens Mannschaft war eifrig und schnell. Trotz guten Zusammenspiels erzielte die Elf keine Erfolge, weil der Sturm vor dem Tor verlagte. Alemannias Sturm war entschlossener und daher erfolgreicher, nicht zum wenigsten ein Verdienst des Mittelfelds, der die Vorstöße ausgezeichnet unterstützte.

Sp. u. Sp. Bgg. Barmen — S. C. Cronenberg 6:0 (3:0).

Das Debüt des S. C. Cronenbergs, der durch ein glückes Geschick noch im letzten Augenblick vor dem Abstieg bewahrt blieb, war in dem Vormittagspiel gegen die Barmen Vereinten mehr als kläglich. Die am Schluß der Saison stark verjüngte Elf der Hohenerberger wies heuer wiederum die Alten auf. Etwa 20 Minuten im Anfang gescheit sie vor allem im Verteidigungsspiel. Barmen machte aber durch famoses Zusammenwirken den Gegner mehr und mehr müde, was ihnen nach den ersten 20 Minuten vollends gelang. Im Verlauf des zweiten Treffens war ein mehrfacher Unterschied festzustellen. Cronenberg legte sich mit Ausnahme einiger Vorstöße lediglich auf die Verteidigung. Als erfolgreichster Schütze Barmens erwies sich Kampfort, der durch seine Bombenschüsse auffiel. Der Schlußpfiff des guten Unparteiischen erteilte die zahlreichen Zuschauer von einem einseitig hart überlegenen durchgeführten Spiel.

Sportgemeinde Langerfeld — S. V. Gevelsberg 05 5:4 (1:2).

Die Langerfelder Elf machte einen übermühten Eindruck, während Gevelsberg einen vorbildlichen Eifer an den Tag legte. Bei der Pause saßen die Gevelsberger noch mit 2:1 in Front, erhöhten diesen Vorsprung dann auf 4:2, um sich dem Langerfelder Endspurt mit 5:4 zu beugen.

S. S. V. Remscheid — Barmen Sportklub 1:5.

Die Barmen weiteten zur Platzeinweihung beim S. S. V. Remscheid und konnten die eifrig spielende Elf des Platzvereins mit 5:1 abfertigen. In technischer Beziehung waren die Wuppertaler ihrem Gegner bedeutend überlegen.

Rot-Weiß Barmen — Elberfelder B. B. 1:3 (0:2).

Zum Ausscheidungsstück um den Aufstieg in die 1. Gaulasse trafen sich obige Vereine auf dem Sportplatz an der Reibigerstraße. S. S. V. geht nach etwa 10 Minuten durch Handelfmeter in Führung. R. W. bleibt überlegen, weiß aber gut herausgearbeitete Tor Gelegenheiten nicht zu verwerten. Kurz vor Halbzeit kann Elberfeld den gewonnenen Vorsprung um ein weiteres Tor erhöhen. Nach der Pause drängt R. W. hart, kann aber nichts Jähbares erreichen. Barmen stellt durch Handelfmeter das Resultat auf 1:2. Kurz darauf stellt R. W. durch einen scharfen Schuß des Halbkürners den alten Vorsprung wieder her. Elberfeld verlor den Sieg dem besseren Spiel seiner Hinterrangmannschaft. Rot-Weiß wurde seinem Gegner kaum gefährlich.

Weitere Fußballergebnisse:

Vonner Fußballverein — Sport- und Spielverein Elberfeld 2:2. Berlin-Bundesliga 4:2 (0:2). Hamburger S. V. — Bayern München 3:4 (2:0). Leipzig-Halle 2:4. St. Georg Hamburg — Sp. Bgg. Fürtz 0:3. Arminia Hannover — Sp. Bgg. Fürtz 2:5.

Terminliste der 1. Klasse im Bergisch-Märkischen Bezirk.

Wie bereits im „General-Anzeiger“ veröffentlicht, spielt die 1. Bezirksklasse, deren Zahl von 10 auf 16 Vereine vergrößert worden ist, in diesem Jahre erstmals in zwei Gruppen. Die Termine für beide Abteilungen werden jetzt bekanntgegeben. Mit Rücksicht darauf, daß die Meisterschaften wieder alljährlich ausgetragen werden, also Hin- und Rückspiele stattfinden, ist der Spielbeginn bereits auf den 5. September festgesetzt worden. Die Terminliste hat folgendes Aussehen:

Gruppe 1.

5. September: S. C. Sonnborn — Solingen-Gräfrath; B. f. B. Remscheid — Fortuna Düsseldorf. 12. September: Fortuna Düsseldorf — B. C. 05 Düsseldorf; Ratingen — Sonnborn; Solingen 95 — Düsseldorf 99. 19. September: Düsseldorf 99 — Fortuna Düsseldorf; Solingen-Gräfrath — Solingen 95; Sonnborn — B. C. 05 Düsseldorf. 26. September: B. C. 05 — Düsseldorf 99; Solingen 95 — Sonnborn; Ratingen — Solingen-Gräfrath.

5. Oktober: Fortuna Düsseldorf — Solingen 95; Solingen-Gräfrath — Düsseldorf 99; B. f. B. Remscheid — Sonnborn; Ratingen — B. C. 05.

10. Oktober: Düsseldorf 99 — Ratingen; Solingen 95 — B. f. B. Remscheid; Solingen-Gräfrath — B. C. 05; Sonnborn — Fortuna.

17. Oktober: Ratingen — Fortuna; B. C. 05 — Solingen 95; B. f. B. Remscheid — Solingen-Gräfrath.

24. Oktober: Düsseldorf 95 — B. f. B. Remscheid; Solingen 95 — Ratingen.

31. Oktober: Fortuna — Solingen-Gräfrath; Sonnborn — Düsseldorf 99; B. f. B. Remscheid — Ratingen.

7. November: B. C. 95 — B. f. B. Remscheid.

Gruppe 2.

5. September: Schwarz-Weiß Barmen — S. C. Cronenberg; S. S. V. Elberfeld — B. 04 Düsseldorf; Elber 04 — Germania Elberfeld.

12. September: Tura Düsseldorf — B. 04 Düsseldorf; Barmen — Elber 04; Germania Elberfeld — S. S. V. Elberfeld.

19. September: B. 04 Düsseldorf — Elber 04; Schwarz-Weiß Barmen — Germania Elberfeld.

26. September: B. 04 Düsseldorf — Germania Elberfeld; S. S. V. Elberfeld — S. C. Cronenberg; Schwarz-Weiß Barmen — Barmen; Elber 04 — Tura Düsseldorf.

3. Oktober: Tura Düsseldorf — Barmen; Germania Elberfeld — S. C. Cronenberg; S. S. V. Elberfeld — Elber 04.

10. Oktober: B. 04 Düsseldorf — Schwarz-Weiß Barmen; Barmen — S. S. V. Elberfeld; Elber 04 — Cronenberg.

17. Oktober: Tura Düsseldorf — S. S. V. Elberfeld; Barmen — B. 04 Düsseldorf; Schwarz-Weiß Barmen — Elber 04.

24. Oktober: S. S. V. Elberfeld — Schwarz-Weiß Barmen; Germania Elberfeld — Tura Düsseldorf; S. C. Cronenberg — B. 04 Düsseldorf.

31. Oktober: S. C. Cronenberg — Barmen.

7. November: Tura Düsseldorf — Schwarz-Weiß Barmen; Germania Elberfeld — Barmen.

14. November: S. C. Cronenberg — Tura Düsseldorf.

Der zweite Handball-Turnier.

Tura Barmen — Elber 04 1:5 (1:1).

Einen schönen Erfolg konnte der Bezirksmeister in Barmen erringen. Obgleich er mit Elber für noch 1 und Riffesfeld spielte, gelang es ihm, die sehr spielstarke Barmen glatt niederzurufen. Elber führte ein selten gutes Spiel vor, dem die Tura auf die Dauer nicht gewachsen war. Die Barmen waren lediglich in den ersten zehn und in den letzten fünf Minuten überlegen. Sie warfen das erste Tor, doch glückte Elber durch Dreiecksmeter wegen Abwehr im Schußkreis aus. Nach dem Wechsel konnten die Düsseldorf durch zwei weitere Tore ihren Sieg feststellen.

S. C. Sonnborn 1 — S. S. V. Barmen 1 2:1 (0:0).

Das Spiel, das in der ersten Halbzeit torlos verlief, sah die als gut bekannte Barmen Elf leicht im Vorteil. Nach der Pause kam Sonnborn hart auf und erzielte auch bald, für den sehr guten Barmen Torwart unheimlich, kurz hintereinander durch Halbkürners und Mittelfürmer zwei Tore. Barmen geht aus sich heraus, die Sonnborn Hinterrangmannschaft hat alle Hände voll zu tun, zeigt sich aber allen Tagen gewachsen. 10 Minuten vor Schluß erzielt Barmen den langst verdienten Ehrentreffer.

Rafensportverband Elberfeld

An den diesjährigen Handballpokalspielen nehmen S. S. V., Germania und Sonnborn mit je einer Mannschaft teil. Der vorjährige Sieger, der Polizeisportverein Elberfeld-Barmen, ist bekanntlich zum Barmen Rafensportverband übergetreten. Bereits am Samstag dem 21. August steigt das erste Spiel S. S. V. — Germania. Das Spiel findet auf dem Sonnborn Platz statt. Der Sieger aus diesem Treffen hat im Endspiel gegen Sonnborn anzutreten, das am 28. August auf dem Rallenbühnen Sportplatz stattfindet. Der Anwurf ist jedesmal 6½ Uhr. Der Platzverein hat für Halle und Platzausbau zu sorgen sowie zwei Linienrichter zu stellen. Die anderen Vereine stellen je zwei Platzordner, die sich eine halbe Stunde vor Beginn im Umkleidekabinen zu melden haben.

Schneid

Schneider (Hirschberg) deutscher 25-Kilometer-Reisler.

GA. Berlin, 15. Aug. Der Berliner Sportklub Romet brachte heute auf dem Sportplatz Friedrichs, beim sein alljährliches Championat der Streckenläufer zur Durchführung. Drei Kilometer vor dem Ziel gelang es Schneider, nachdem er die übrigen Teilnehmer bereits ein- oder mehrmals überholt hatte, auch Bärken zu überholen, der kurz darauf entmutigt aufgab. In der ausgezeichneten Zeit von 1:27:38,1 durchlief der Schleier, kühnlich bewußt, das Ziel. Seinen Titel hat er einbrückvoll verteidigt. 70 Meter zurück folgte Wanderer (Vordam), der damit die Brandenburgische Meisterschaft gewann.

Haben Sie schon die neue „STAATSRAT“ probiert?

Man achte auf den GARANTIESTREIFEN!

Die Meisterschaften der D.S. in Volksturnen und Schwimmen

Semi Junfer Malt Detlefsen in 100 Meter.



Semi Junfer (Kassel), die schnellste Läuferin der Welt, stellte gestern im Rheinischen Stadion über 100 Meter mit 12,3 Sek. eine neue Bestleistung auf.

„Die schnellsten Deutschen“... Das Wort ist populär geworden. Zuerst in Göteborg nach Houbens 100-Yards-Lauf, dann in London, als fünf deutsche Sprinter die Vorläufe überlegen gewonnen, drittens nach Königs fabelhafter Leistung in Leipzig, und nun... stellt Deutschland auch die schnellste Läuferin der Welt: Semi Junfer (Kassel). Ihr Name ist nicht unbekannt. Schon vor Jahren unterbot sie den DSB-Rekord der Rinderkinderin Kitzling. In Wiesbaden lief sie 12,2! (Als Höchstleistung nicht anerkannt.) In Köln trug sie sich mit 12,6 in die Liste der Kampfsportlerinnen ein. In Düsseldorf endlich 12,3! Deutsche Bestleistung! Weltrekord! Ein neuer Beleg für das geflügelte Wort, das uns in Stamford Bridge aus allen Tribünenreihen zusagte: die schnellsten Deutschen...

Schade, daß Semi Junfer nicht ihre absolut dominierende internationale Klasse außerhalb der deutschen Grenzen beweisen kann. Etwa bei der Frauen-Olympiade in Göteborg.

In den Sprüngen kann die DSB noch von der T.Z. lernen. Hochsprung 1,80,3 (Hubert 1,80, wenn auch mit Wech). Stabhochsprung 3,73! (Robins 3,60). Und im Weitsprung hat man bei den Kampfsportlerinnen gesehen, daß Rodermann sich neben Döbermann nicht zu schämen braucht. In Düsseldorf war Rodermann zwar nicht dabei, dafür konnte er dieser Tage von einem schönen 7-Meter-Sprung aus dem hohen Norden melden: Lingnan war in Weitsprungs-Klasse. Wenn er auch überraschend im Aufschwung nicht so gut abschnitt, seine etlichen übrigen Siege sprechen eine deutliche Sprache für seine Klasse. Und sein Diskusflug zeigte abermals, daß er nach Hoffmeister der Beste der 1. Disziplin ist.

Auch die Turner unter 16 im Kürbelauf! Und gleich zwei, die die 16 unterboten. Das Rennen war sehr scharf, wenn auch die Sprungtechnik noch nicht genug ausgefeilt ist. Gerade deshalb Anlaß zu Optimismus.

Und nicht nur im Volksturnen, auch bei den Schwimmern. Fortschritt auf der ganzen Linie. Die Schwimmbewegung der T.Z. ist noch jung, Höchstleistungen in internationalem Sinne kann man also nicht verlangen, aber das allgemeine Niveau hat sich ganz wesentlich gehoben; das erste und sicherste Zeichen für weiteren Aufstieg.

Leider blieb der Besuch weit hinter den Erwartungen zurück. Als das Stadion füllig mit einem Pänder-Zuschaufwettbewerb eröffnet wurde, besetzten 72.000 Menschen die Plätze. Am Sonntag fanden



Frau Gollmuth-Grasse (Offen)

erreichte im Springen für Turnerinnen gleiche Punktzahl mit Frä. Krumme (Mörs). Durch Sprünge kam die Offenerin auf den zweiten Platz.

kaum 3000 Personen den Weg ins Stadion. Am Samstag war die Beteiligung auf dem Rasen fast größer als die auf den Zuschauerbänken.

Der erste Tag.

Gleich der Samstag brachte manche Ueber-

rassung. Besonders beliebt wurden die beiden erzielten neuen Turner-Bestleistungen. Die Weibchen im Speerwerfen. Viel. Schumann (Offen) verbesserte ihre erst vor kurzem aufgeschaltete Höchstleistung, die zugleich Weltbestleistung ist, im Speerwerfen von 37,65 Meter auf 40,57 Meter, und Uebier (ZB, Aurtz 1880) ließ die Kugel bei 23,90 Meter (alte Bestleistung 23,84 Meter). Im Treisprung erreichte Vöning (Gräfe) 13,87 Meter, im Kugelschleudern Vöning (Dortmund) 21,07 Meter. Neuer Reiter über 100 Meter wurde Uebier (ZB, Aurtz), der den vorjährigen Reiter Vöning (Offen) um Handbreite schlug. Das 800-Meter-Rennen gewann Gräfe (Berlin) in 2:07, und erkrankter Reiter über 10.000 Meter wurde Gräfe (Berlin) in 34:41, ein feiner aber frähtiger Bergmann. Reiter im Sechstampf wurde Uebier (ZB, Aurtz), der vorjährige Sechstampfmeister mit 709 Punkten. Seine Einzelleistungen sind: 100 Meter in 11,8 Sek., 1500 Meter in 5:02,9 Min., Hochsprung 1,65 Meter, Weitsprung 6,13 Meter, Steinhöhen 8,90 Meter, Sechserball 59,39 Meter. Den Vierkampf für Turnerinnen gewann Frä. Müller (Mainz), die Inhaberin der deutschen Höchstleistung im Weitsprung, mit 473,5 Punkten. Ihre Einzelleistungen sind: 100 Meter in 13,1 Sek., Hochsprung 1,46 Meter, Weitsprung 5,12 Meter, Kugelschleudern 8,53 Meter.

Der zweite Tag.

Am zweiten Tage übertrugen die Springer, 1,80 Meter hoch ist eine Leistung! Der



Der erbitterte 100-Meter-Endkampf. Löser (der dritte von links) schlägt den Verteidiger Vöning nur um Handbreite.

Stabhochsprung sah bei 3,60 Meter noch sechs (!!) erfolgreiche Werber. Der Stil der Ersten ist bei diesem Wettbewerb ausgezeichnet. Anders aber ist es bei den Läufen. Der 5000-Meter-Lauf sah einige Werber stillstehen. Der Sieger machte einen guten Eindruck. Taktisch lief er richtig; bei scharfer Konkurrenz wäre die Zeit besser geworden. Imponieren mußte die Staffel der Verbände über 10mal 225 Meter. Dieser Lauf konnte erwarman, denn er brachte selten schöne Kampfbilder, er war als Abschluß Höhepunkt der Veranstaltung. Rheinland liegt an zweiter Stelle, verliert beim vierten Wechsel den Stab und damit 30 Meter Boden. Mit bewundernswürdiger Energie und ausgezeichneter Können wird der Verlust aufgeholt und der Schlußmann vermag in der letzten Geraden noch den Sieg zu erringen.

Die Ergebnisse des zweiten Tages.

Weitsprung, Entscheidung: Reiter der T.Z.: Fr. Vöning (ZB, 1. Connewitz 3,20 weit, 1,50 hoch; 2. Uebier (ZB, Aurtz) 3,10 weit, 1,55 hoch; 3. Houben (Eintracht Dortmund) 3,10 weit, 1,55 hoch; 4. Stenbet (Licht, Aurtz) 3,10 weit, 1,55 hoch.

Steinhöhen, Entscheidung: Reiter der T.Z.: Vöning (Eintracht Dortmund) 9,87 Meter; 2. H. Vöning (Licht, Aurtz) 9,73 Meter; 3. Berger (ZB, Aurtz) 9,47 Meter.

Stabhochsprung, Entscheidung: Reiter der T.Z.: Vöning (Eintracht Dortmund) 17,87 Meter (neue Bestleistung); 2. Vöning (Berlin-Lichtenfelde) 16,99 Meter; 3. Schmitt (ZB, Aurtz) 16,85 Meter.

Stabhochsprung für Turnerinnen, Entscheidung: Reiter der T.Z.: Maria Gollmuth (Gräfe) 26,64 Meter (Reiterbestleistung); 2. Cullen (Dortmund) 26,16 Meter; 3. Reiter (ZB, Aurtz) 25,93 Meter.

Weitsprung für Turnerinnen, Entscheidung: Reiter der T.Z.: Frä. Müller (ZB, 17 Mainz) 5,33 Meter; 2. Junfer (Kassel) 5,28 Meter; 3. Reiter (ZB, Aurtz) 5,13 Meter.

Sechserball, Entscheidung: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 56,58 Meter; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 56,12 Meter.

Marathonlauf, Entscheidung: Reiter der T.Z.: Lieb (ZB, Aurtz) 2:42,13 Std.; 2. Reiter (ZB, Aurtz) 2:50,06 Std.; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 2:54,28 Std.; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 2:59,43 Std.; 5. Reiter (ZB, Aurtz) 3:01,15 Std.; 7. Reiter (ZB, Aurtz) 3:01,34 Std.

100-Meter-Lauf für Turnerinnen, Entscheidung: Reiter der T.Z.: 2. Junger (ZB, 44 Kassel) 12,3 Sek. (neue deutsche und Weltbestleistung!); 2. H. Gollmann (ZB, 62 Hamburg) 12,4 (!); 3. G. Kollmann (ZB, 67 Leipzig) 13,1 Sekunden.

Schlagballwettkämpfe für Turner, Entscheidung: Reiter der T.Z.: Schulz (ZB, 28) 104,10 Meter; 2. Rüdiger (ZB, Aurtz) 102 Meter; 3. Schulz (ZB, Aurtz) 99,55 Meter; 4. Hoffmann (ZB, Aurtz) 93,75 Meter.

400-Meter-Lauf, Entscheidung: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 51,5; 3. Schöfer (ZB, Aurtz) 51,9; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 52,2 Sek.

Kugelschleudern für Turnerinnen (5 Kilo), Entscheidung: Reiter der T.Z.: Frau Gollmuth-Grasse (ZB, Aurtz) 10,13; 2. Reiter (ZB, Aurtz) 10,13; 3. Frau Gollmuth-Grasse (ZB, Aurtz) 9,90; 4. Reiter (ZB, Aurtz) 9,82 Meter.

1500-Meter-Lauf, Entscheidung: Reiter der T.Z.: Uebier (ZB, Aurtz) 4:17; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 4:17,1; 3. Schöfer (ZB, Aurtz) 4:17,2; 4. Stang (ZB, Aurtz) 4:18,1 Min.

100-Meter-Schleudern für Turner, Entscheidung: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 44,1; 2. Vöning (ZB, Aurtz) 44,4; 3. ZB, Aurtz 44,7; 4. Vöning (ZB, Aurtz) 44,8 Sek.

Schneefuß für Turner: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 104,3 Punkte; 2. Kollmann (ZB, Aurtz) 102,75 Punkte; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 100 Punkte; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 96,7 Punkte; 5. Schöfer (ZB, Aurtz) 93 Punkte; 6. Kollmann (ZB, Aurtz) 94,75 Punkte.

Hochsprung (Entscheidung): Reiter der T.Z.: Kollmann (ZB, Aurtz) 1,80; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1,78,2; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1,76,5; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1,72,5 Meter.

Speerwurf, Entscheidung: Reiter der T.Z.: Kollmann (ZB, Aurtz) 52,82; 2. Stöckel (ZB, Aurtz) 52,41; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 50,93; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 48,92 Meter.

200-Meter-Endlauf: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 22,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 22,9; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 23,0; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 23,1 Sek.

Weitsprung, Entscheidung: Reiter der T.Z.: Schöfer (ZB, Aurtz) 6,88; 2. Vöning (ZB, Aurtz) 6,75,4; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 6,57,4; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 6,58.

Stabhochsprung, Entscheidung: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 3,60; 2. Vöning (ZB, Aurtz) 3,53; 3. Schöfer (ZB, Aurtz) 3,49; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 3,44 Meter.

5000-Meter-Lauf, Entscheidung: Reiter der T.Z.: Kollmann (ZB, Aurtz) 16:06,2; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 16:23,2; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 16:23,2; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 16:23,2 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.



Fra. Müller (Mainz).

Die Weibchen im Hochsprung mit 1,48 Meter!

brust (ZB, Aurtz) 1:27,8; 3. Spatz (ZB, 75 Darmstadt) 1:28,8; 4. Sprenker (ZB, Aurtz) 1:29,8; 5. Spatz (ZB, Aurtz) 1:29,8; 6. Spatz (ZB, Aurtz) 1:30,8; 7. Spatz (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

100-Meter-Endkampf für Turnerinnen: Reiter der T.Z.: Vöning (ZB, Aurtz) 1:28,8; 2. Schöfer (ZB, Aurtz) 1:29,8; 3. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:30,8; 4. Kollmann (ZB, Aurtz) 1:31,8 Min.

Das Rennen um die Gaumeisterschaft im Zweiermannschaftsfahren.

Ein schlechter Tag für den bergischen Straßenrennen.

Es dürfte seit dem Bestehen einer wirklich ernsthaften Entwicklung im bergischen Straßenrennsport wohl der erste Fall sein, daß eine in größerem Rahmen beachtete bergische Veranstaltung durch den Spruch des Gauvorsitzenden in seiner Eigenschaft als Schiedsrichter abgebrochen werden mußte.

Zu dieser Notwendigkeit, welche für viele der Teilnehmer, die sich wader über die Strecke gebracht und bei der Ermittlung der Ergebnisse eine ausgezeichnete Platzierung hatten, eine peinliche Überraschung war, gaben Mithras-Veranstaltungen, die gestern bei der Gaumeisterschaft im Zweiermannschaftsfahren in mancherlei Beziehung offen zu Tage traten. Daß Start und Ziel der Fahrt in Solingen-Zentral, die beiläufig bemerkt, in zufriedenstellender Weise verwaltet wurde, eine nicht gerade ideal zu nennende Lage hatten, mag mit Rücksicht auf die bezweckte propagandistische Wirkung noch hingenommen werden. Dagegen war die zum Teil in schlechterer Verfassung sich befindliche Strecke Solingen, Burg, Hermsdorf, Hilgen, Burscheid, Berg-Neufeld, Rimbach, Leichlingen, Vandenbrunn, Immigrath, Rimbach, Hilgen, Burscheid, Zentral alles andere denn gut gewählt und so wenig markiert, daß selbst wir, die wir Gelegenheit hatten, das Rennen im Überleitungsstadium mitzumachen, mehr als einmal eine falsche Biegung einfügten. Unsere Befürchtungen, daß die Veranstaltung zu einem sportlichen Mißgeschick werden würde, bestätigte die Realität. Die bei vielen der bekannten Mannschaften gestoppten Zeiten waren nicht in Einklang zu bringen mit den sonst von ihnen gewohnten Leistungen. Andere Fahrungen wieder bestanden so aus Plätzen, daß berechnete Meistertitel laut werden mußten. Die Erklärung hierfür kann nur ein Versagen der Kontrollposten sein, wodurch viele Mannschaften einen zu kurzen, andere wieder einen zu langen Weg einfuhren.

Weiter noch ging es im Rennen der Jugendklasse her. Die 10 Kilometer lange Strecke war so wenig überprüfbar abgefahren, daß sich die Teilnehmer nacheinander zusammenfanden, den Wettbewerb aufgaben und als Protest in geschlossener Formation das Zielband freizogen.

Der Gauvorsitz muß man annehmen, die Ausrichtung solcher großen Veranstaltungen — waren es doch nicht weniger als 130 Mann, die an den Start gingen, — in bewährter Weise zu legen, nicht aber Ausstellungen zu überlassen, denen zwar ein guter Wille, aber keinerlei sportliche Erfahrung zur Seite steht. Und schließlich haben auch die bergischen Straßenfahrer, die oft unter großen Schwierigkeiten ihren Start möglich machen, ein Recht darauf, daß ihre Bemühungen um Sieg oder Platz nicht an der Unfähigkeit einiger Leute zu scheitern.

Einigung im deutschen Radsport.

Auf der Sommertagung des Verbandes Deutscher Radsportfahrer (D. R.) in Berlin ist es im deutschen Radsport zu einer Einigung gekommen. Der D. R. tritt zum A. D. A. über. Die genaue Formulierung der verschiedenen Forderungen und Beschlüsse erfolgt erst in den nächsten Tagen.

Preis der Stadt Leipzig. Internationales Amateurrennen für Amateure über 1000 Meter. 1. Martinette, 2. Ljuba, 3. Engel. Preisrichter: Hauptkassier für Amateure über 2000 Meter: 1. Mannschaft: Steffes-Engel.

Bericht

Vorgänge in Eberfeld.

Die schon erwähnt, tritt am kommenden Freitag der D. R. wieder mit einem guten Programm an die Öffentlichkeit. Auch diesmal ist es wieder ein Programm, welches die Freunde des Radsportkampfes besonders interessieren wird. Es wäre zu wünschen, daß der rührige Verein durch ein volles Haus für seine große Mühe belohnt wird.

Hamborner Radsportler sind es, die der D. R. zu Gast hat, Radsportler, die hier in Eberfeld eine gute Rolle spielen. Die Einleitung wird Doehler (D. R.) und Vesla machen. Ein erfahrener Hingucker, wird D. über 3 Runden viel zu schaffen machen. Keinen leichten Stand wird Vesla gegen Ballmann-Hamborn haben. Auch werden sich Armbruster (D. R.) und Wollwies-Hamborn einen guten Kampf liefern. Im Mittelgewicht hat Vesla (D. R.) Ronsch-Hamborn zum Gegner, und Vesla wird mit Schulz-Hamborn kämpfen. Am selben Abend wird sich auch Vesla nach langer Zeit seinen Freunden wieder vorstellen. Sein Gegner ist im Schwergewicht Uffmann-Barmen. Ebenso hat Fischer (D. R.) einen Gegner von Barmen, und zwar Niala 1. Außerdem trifft Vesla (D. R.) noch auf den Weltgewichtsvertreter von Solingen-Gräfen, Schropf.

Vorgänge in Solingen.

Die am Samstag in Solingen stattgefundenen Kämpfe haben auf die Zuschauer nicht so gewirkt, wie man es erwartet hatte. Der Besuch war nicht so hoch. Es mag wohl daran gelegen haben, daß man nicht die besten Leute verpflichtet hatte. Im Mittelschwergewicht konnte Kettenbach 11, Solingen, seinen Gegner Nicolai (D. R., Eberfeld) gut schlagen. Sieger nach Punkten R. Stin (Schwarz-Weiß Barmen) war kein Gegner für den technisch guten Räder-Solingen. Nach drei Runden wurde R. Sieger. Dreher (D. R.) trennte sich von Baumann-Solingen nach drei Runden unentschieden. Niala 11 (Schwarz-Weiß Barmen) hatte den Berg. Meißer Ermetz-Solingen zum Gegner. R. der E. in der zweiten Runde angeschlagen hatte, daß sich sehr verbessert. Nach drei Runden wurde er verdienter Punktsieger. Im Leichtgewicht machte Vesla (D. R.) mit Ronschdorf unentschieden. Im Hauptkampf im selben Gewicht wurde Streib-Düsseldorf über Kettenbach-Solingen Sieger. Ein Urteil, welches sehr schmeichelt für St. war, besonders da er in der zweiten Runde längere Zeit zu Boden mußte. Gegen die Ringersfahung des Rix-Barmen konnte Assenmacher-Remscheid nicht bestehen. R. der mit zu den besten Leichtgewichtlern gehört, führte alle drei Runden, welches ihm den verdienten Sieg einbrachte. Armbruster (D. R.) mußte sich von Schropf-Solingen nach drei Runden als geschlagen beugen. Vesla machte mit Baumeister-Solingen ein Unentschieden, welches wohl nicht ganz dem Kampflauf entsprach. Vesla hatte etwas mehr vom Kampf. Dürmer trat im Halbschwergewicht nicht an, sein Gegner Hille (D. R.) machte dafür mit Janßen-Remscheid (Schwergewicht) einen Kampf ohne Entscheidung. Bei einem richtigen Kampf wäre D. Sieger geworden.

Die Deutschen Strom-Meisterschaften 1926

W. Handschumacher-Dortmund wird Deutscher Strommeister. — Fräulein Pfeiffer-Dresden muß ihren Titel an Fräulein Zimmermann-Berlin Weihensee abtreten. — Obergeleiteter Schramm-Hannover gewinnt erneut die Herbesmeisterchaft.

Duisburg, 15. August.

Den Deutschen Strommeisterschaften in Düsseldorf und dem Landestreffen in W. Gladbach folgte am gestrigen Sonntag das Deutsche Stromschwimmen auf dem Rhein bei Duisburg.

In früheren Zeiten hatte jeder der großen deutschen Ströme seine eigene Meisterschaft. Diese wurden im Jahre 1923 abgeschafft, und an ihre Stelle legte der Deutsche Schwimmverband die Meisterschaft der Deutschen Ströme. Im Jahre 1923 wurde sie zum ersten Male bei Straubing in der Donau ausgetragen, 1924 in der Weichsel bei Marienburg und 1925 in der Elbe bei Dresden. Die diesjährige Strommeisterschaft hatte der Kreisverband des Kreises IX (Weidenau), d. h. der Verbande Duisburger Schwimmvereine übertragen. Dank seiner tüchtigen Leitung unter den Herren Hüttenbrenner, Klotze und Reichsbarant Schmidt sowie einem Stabe tatkräftiger Helfer wurde diese Veranstaltung eine gleich vollwertige der früheren. Doch auch der Raum- und Rudervereine von Duisburg und Ruhrort sei rühmend gedacht, welche die Regelleitung für die Schwimm- und Schwimmerrinnen stellten, um gleich selbst zur Stelle zu sein, falls sich ein Unfall ereignen sollte.

Am Samstag fand für die auswärtigen Teilnehmer und Gäste eine Besichtigung der prächtigen neuen Stadionanlagen in der Stadt statt. Am Abend versammelte man sich zu einem feierlichen Begrüßungsabend in der hiesigen Tonhalle, an dem zahlreiche Vertreter der verschiedenen Behörden, u. a. des Reichswaterbauamtes Münster, sich beteiligten. Am Sonntag morgen folgte eine Rundfahrt durch die Anlagen der Duisburger, die nicht nur den größten Binnenhafen Europas, sondern der ganzen Welt darstellten.

Als am Nachmittag die Wettkämpfe begannen, lagerte Strahlen der Sonne sich auf den grünen Flächen des Rheins, auf dem ein starker Frischwind herrschte. Das Bild wurde bald belebt durch die zahlreichen Boote der Kampfrichter und die dicht besetzten Tribünen der Zuschauer.

Der Start der 7500 Meter langen Strecke begann bei der Kilometermarke 1714 zwischen Duisburg-Wandem rechts- und der Alfred Krupp-Halbinsel links. Das Ziel war 400 Meter unterhalb der Rheinbrücke von Duisburg-Ruhrort nach Homburg. Hier und auf den beiden zu durchschwimmenden Rheinbrücken hatten sich bei dem herrlichen Wetter Tausende von Zuschauern eingefunden, um den Schwimmern und Schwimmerinnen beizufallen.

Die Beteiligung an den Wettkämpfen war hervorragend. Zu den Meisterschaften der Herren- und Damenklassen hatten sich alle deutschen Landesmeisterschaften beteiligt. In der Herrenklasse nahmen 92 Mann aus fast allen Gauen der deutschen Vaterlande teil. Das mitausgetragene Junior-Stromschwimmen zeigte 27 Teilnehmer. In allen Klassen wurden prächtige Leistungen vollbracht und die Zeiten des vorigen Jahres erheblich unterboten.

Um 4 Uhr 33 Min. erfolgte der Start der ersten Gruppe der Deutschen Strommeisterschaft, der 18 Minuten später die zweite Gruppe folgte. Nur vereinzelt der Soldaten mußten unterwegs wegen des kalten Wassers aussteigen. Dem Obergeleiteten Schramm, 16. J. A. Hannover, gelang es, seinen Titel erfolgreich zu verteidigen, indem er in 46:14 Min. durchs Ziel ging und damit erneut Deutscher Strommeister wurde.

Um 4:44 Uhr stürzten sich die Teilnehmer an der Deutschen Strommeisterschaft für Herren- und Damen ins Wasser. Bei den Herren fehlte der Verteidiger, A. Bierhöfer (Vesla von Köln), der zurzeit am Kanal weilt, um seinen Durchquerung zu versuchen. Ungern vermisste man auch den Disziplinar-Jahrgangspol und W. Brechme-Raffel, der im vorigen Jahre als Junior noch die Zeit Vierfünftel unterbot. Schon kurz nach dem Start übernahmen die Herren die Führung, an ihrer Spitze W. Handschumacher (Weidenau Dortmund). Dichtauf folgten Lampenberg (Vesla Köln) und Peters (Aresfeld 33), weiter zurückliegend Schabrodt-Potsdam, Dorfmeier-Rheind, Wagen-Ruhrort und Pfeiffer-Dresden. Die Damen vermochten bei dem mörderischen Anlaufstempo der Herren nicht gleich mitzukommen. Unter ihnen befanden sich die Verteidigerin Käthe Pfeiffer (Reptun Dresden), die langbeinige Siegerin von Luer durch Berlin, Elfriede Zimmermann, die Siegerin im Tamschwimmen der Meeresmeisterschaft, E. Baumann-Zettin, die vorjährige Zweite Paris-Hildesheim, sowie A. Clermont (Köln 66), W. Ingersdorf und A. Lentz (Duisburger Damen D. R.).

wicht) einen Kampf ohne Entscheidung. Bei einem richtigen Kampf wäre D. Sieger geworden.

Vorgänge in Weidenau.

Belbert gewinnt den Kampfschwimmen gegen Rohwinkel 2 zu 12.

Es war vorauszuweisen, daß Rohwinkel verlieren würde. Das Resultat zeigt aber davon, daß Belbert verschiedene Klassen besser war. Zuerst handelte es sich um einen niedrigen Punkt, endeten doch 5 Kämpfe durch f. o. oder Aufgabe. Im ersten Kampf im Fliegengewicht konnte Rohwinkel seinen Gegner Bortmann-Rohwinkel nach überaus flotter erster Runde in zweiter zur Aufgabe zwingen. Sieger Rohwinkel. Oberhalb ging im Pantangewicht mit Berner-Rohwinkel über 3 Runden, die er alle für sich hatte. Sieger Berner. Der nächste Kampf im Federgewicht endete schon durch einen f. o. Gluttenberg-Belbert war seinem Gegner Lemmann-Rohwinkel technisch so arg überlegen. Nach tapferer Gegenwehr mußte sich L. genau auf den Punkt erweisen lassen, um für die Zeit runter zu gehen. Sieger L. durch f. o. Gluttenberg. Der zweite Federgewichtskampf endete auch durch f. o. Rohwinkel. Der unrein arbeitete, hatte gegen Barmen-Belbert nichts zu bestellen. Schon die erste Runde brachte das Ende. Auf einen genauen linken Geraden ging Sch. herunter, um für die Zeit unten zu bleiben. Sieger L. durch f. o. Barmen. Der Kampf im Leichtgewicht sollte ein Erfolg für Rohwinkel werden. Zuerst handelte es sich um einen Kampf ohne Entscheidung. Bei einem richtigen Kampf wäre D. Sieger geworden.

W. Handschumacher-Dortmund durchschwamm die ganze Strecke mit schönem gleichmäßigen Schwimmschlag. Er vermochte den Abstand zwischen sich und den ihm folgenden Konkurrenten immer mehr zu vergrößern. Nach 1 Kilometer lag er ca. 50 Meter vor Lampenberg-Köln und Peters-Aresfeld. Letzterer erreichte hier, nachdem er zuerst 40 Meter hinter Lampenberg gelegen hatte, diesen und beide lieferten sich jetzt ein schönes Kopf-an-Kopfrennen. Nach 4 Kilometer liegt Handschumacher gut 80 Meter vor beiden. Bei 6 Kilometer hat er den Vorsprung auf ca. 120 Meter vergrößert. Die letzten 500 Meter legte er zum Spurt an und passierte unter dem Jubel der zahlreichen Zuschauer das Ziel mit der Zeit von 44:15,8 Min., womit ihm die Deutsche Strommeisterschaft 1926 zufiel. Erst über eine halbe Minute später folgte ihm als Zweiter Peters (Aresfeld 33), dem es nach hartem Ringen kurz vor dem Ziel gelungen war, Lampenberg auf den dritten Platz zu verweisen. Dann folgten Schabrodt, Dorfmeier und Wagen.

Bei den Damen waren deutlich zwei Gruppen zu unterscheiden; die eine bestehend aus Zimmermann, Baumann und Barm, die letztere aus Clermont, Pfeiffer und Lentz. Das Versagen der vorjährigen Siegerin, Pfeiffer-Dresden, enttäuschte stark. Fräulein Zimmermann-Berlin brachte die erwartete Überraschung. Nachdem sie sich bis 7 Kilometer mit Fräulein Baumann einen erbitterten Kampf geliefert hatte, bei dem bald die eine, bald die andere führte, vermochte sie dieser abhandeln im Spurt davon zu schwimmen und so den Titel Deutsche Strommeisterin 1926 zu erringen. Die von ihr erreichte Zeit betrug 47:08,8 Min. Für Fräulein Baumann zeigte die Uhr 47:14,2 Min. Als Dritte lief Fräulein Barm mit 48:11,8 Min. ein. Fräulein Pfeiffer mußte den vierten Platz an Fräulein Clermont (Köln 66) abtreten. Letztes wurde 6.

Die Herd, so hatte man auch diesmal noch ein Deutsches Stromschwimmen für Junioren eingeleitet, das an Interesse hinter den anderen Kämpfen nicht zurückstand. Eine Überraschung brachte es insofern, als die beiden ersten Plätze Mitglieder von Vereinen ohne Winterbad belegten. Erster wurde Hesse-Limbach in der Zeit von 45:34,4 Min., nur 2 Sekunden später folgte Schweski-Vogel.

1. Deutsche Strommeisterschaft für Damen. 1. Fräulein Zimmermann, Germania Berlin-Weihensee, Zeit: 47:08,8. 2. Fräulein Baumann, Borussia Vesla, Zeit: 47:14,2. 3. Fräulein Barm, Damen-D. R., Hildesheim, Zeit: 48:11,8. 4. Fräulein Clermont, Köln 66, Zeit: 48:08,6. 5. Fräulein Pfeiffer, Reptun Dresden, Zeit: 49:31,6. 6. Fräulein Lentz, Duisburger Damen-D. R., Zeit: 52:38.

2. Deutsche Strommeisterschaft für Herren. 1. Handschumacher, Weidenau Dortmund, Zeit: 44:15,8. 2. Peters, Aresfeld 33, Zeit: 44:33,3. 3. Lampenberg, Köln, Zeit: 45:07,4. 4. Schabrodt, Potsdam 33, Zeit: 45:35,8. 5. Dorfmeier, Santos Rheid, Zeit: 45:46,6. 6. Wagen, Ruhrort 09, Zeit: 46:13,2.

Neue Schwimmrekorde.

Schwimmweltmeister Weismüller verbesserte in Minneapolis den Weltrekord im 220-Yards-Freistilswimmen von 2:15,6 auf 2:11,4. Neue Damenweltrekorde liefen Agnes Geraghty (USA) über 220 Yards Freistil mit 2:39,3 und Martha Rexelius (Schweden) über 880 Yards mit 12:47,3 auf. In Stockholm schwamm Brita Hagelius über 400 Meter Brust die neue Weltrekordzeit von 6:50,3.

E. C. C. Vesla Eberfeld

Sieger im Wasserballturnier.

Der Verdobler Schwimmverein 08 hatte die Spielarten Vereine des Gau IX Kreis IX im Deutschen Schwimmverband zu einem Wasserballturnier in seiner idyllisch schönen Badeanstalt eingeladen, zu dem auch der heimische E. C. C. Vesla seine erste Mannschaft entsandt hatte. Merlohn 95 und Düsseldorf 98 waren die Gegner. Leider hatte Vesla zu spät die Nachricht erhalten, daß das schwerste Spiel gegen Merlohn 95 vormittags stattfinden sollte, was zur Folge hatte, daß mit Ersatzleuten angetreten werden mußte, die sich aber sehr gut in das Mannschaftsspiel einpakteten. In der Vorrunde spielte Merlohn 95 gegen Vesla Eberfeld, das Eberfeld nach schönem Spielverlauf mit 7:6 Toren für sich entscheiden konnte. Nachmittags trat Düsseldorf 98 gegen Vesla an. Auch dieses Spiel endete mit 5:1 Toren zugunsten Eberfelds.

Alomberg-Belbert schon in der ersten Runde viermal zu Boden bringen. Als auch A. in der 2. Runde verschiedentlich kurz vor dem f. o. stand, broh der Ringrichter den Kampf ab. Sieger Schmittlein durch Abbruch wegen zu großer Überlegenheit. Nachmittags-Belbert konnte im Wasserball seinen Gegner Kegel-Rohwinkel, der äußerlich wild arbeitete, nicht entscheidend schlagen. Nach drei sehr wilden Runden wurde B. der Sieg zugesprochen. Barmen, der noch einen zweiten Kampf bestritt, konnte im gemischten Gewicht seinen Gegner Rohwinkel in der Pause zur Aufgabe zwingen. Sieger durch Aufgabe B. Den Hauptkampf des Abends bestritten Hinggen-Belbert und Kaiser-Essen, zwei ebenbürtige Gegner. Nach drei schönen Runden, in der vierten Bogen gezeigt wurde, hatte B. ein kleines Puch für sich, welches ihm den wohlverdienten Sieg einbrachte.

Rudi Wagner schlägt Perzi. Der Schwergewichtler Rudi Wagner besiegte den früheren belgischen Meister Perzi in der zweiten Runde durch f. o. Rudi Wagner wird in seinem nächsten Kampfe gegen Humbert antreten.

Wiederankunft

der deutsch-belgischen Sportbeziehungen.

Brüssel, 15. Aug. Die Belgische Athletikkommission hat in ihrer Generalversammlung beschlossen, die Beziehungen zur deutschen Leichtathletik wieder aufzunehmen.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

Verbands-Meisterschaftskämpfe.

Randja-Eberfeld (Kreuzberg) wird vierfacher Verbandsmeister an den Geräten. — M. T. B. ist verschiedentlich erfolgreich.

Die Vereine des Allg. Deutschen Turnerbundes im Eberfelder Bezirk hatten gestern und am Samstag zwei bedeutungsvolle Tage, waren ihnen doch die Meisterschaftsentcheidungen des Verbandes Rheinland-Westfalen übertragen worden. Aus allen Teilen des Verbandes hatten die besten Athleten, so daß zu den leichtathletischen Kämpfen fast 150, zu den Gerätetämpfen über 30 antraten. Kommen wir zunächst zu der

Leichtathletik.

Hier begannen auf dem Sportplatz Eichenbeek (oberer Pfalz) Samstag nachmittag die ersten Kämpfe. Warm strahlte die Sonne vom Himmel und trug zu guten Leistungen viel bei. Doch muß noch berücksichtigt werden, daß die Bahn eigentlich Meisterschaftsbahn nicht genügte. Stamm-Solingen war über 200 Meter der Beste. Wenn er 24,2 Sekunden lief, liegt das daran, daß er nur auf Sieg, nicht auf Zeit lief, um sich für die Schwedenkämpfe zu schonen. Langzeit ist der Hochsprung von Otto-Solingen mit 1,75 Meter zu nennen, der 1,30 Meter über Latte nur ganz knapp rih, und der Steinwurf von Theisinger 11 Pfenn mit 9,95 Meter. Spannend verlief am Schluß die Schwedenkämpfe, wo Bodum als Deher mit 2,13 Min. wieder disqualifiziert wurde. Hier wurde der Mann-T. B. Eberfeld Dritter. Der Sonntagvormittag brachte nur Vorentscheidungen, schon hier gab es eine Reihe spannender Kämpfe. Am Nachmittag waren es vor allem die 100 Meter, die Theisinger-Essen bei Gegenwind in 11,3 Sek. gewann, die 400 Meter, die Schmidt-Bodum in bestechendem Stil in 54,9 Sek. gewann, und die 4mal 100-Meter-Staffel, die Schöngheide mit Beutler in 48,0 Sek. gegen Bodum gewann, die die spannenden Rennen ergaben. Im übrigen sprechen die Ergebnisse für sich:

Leichtathletik. 100-Meter-Lauf. 1. Theisinger, Essen, 11,3 Sek. 2. Stamm, Solingen, 11,5 Sek. 3. Glade, Solingen, 11,5 Sek.

200-Meter-Lauf. 1. Stamm, Solingen, 22,2 Sekunden.

400-Meter-Lauf. 1. Schmidt, Bodum, 54,9 Sek. 2. Wolf, Solingen, 56,6 Sek. 3. Selger, Schwarzenberg, 58,5 Sekunden.

800-Meter-Lauf. 1. Dietrich, Solingen, 2:13,7 Minuten.

1500-Meter-Lauf. 1. Dietrich, Solingen, 4:23,4 Min. 2. Gladen, Weidenau, 4:33,3 Min.

3000-Meter-Lauf. 1. Baum, Osterfeld-Remscheid, 14:01 Min.

Hochsprung. 1. Karl Otto, Solingen, 1,75 Meter, Steinhausen, 1. Theisinger, Essen, 9,95 Mtr.

Stadthochsprung. 1. Rinkenberger, Essen, 3,06 Mtr. 2. Rinkenberger, Essen, 2,70 Meter.

Rugelstoßen. 1. Theisinger, Essen, 10,95 Meter, 2. Rinkenberger, Essen, 10,30 Meter, 3. Janßen, Essen, 9,78 Meter.

Schwedenkämpfe. 1. Heger, 2:17,6 Min., 2. Heger, 2:21,7 Min. 3. R. T. B. Eberfeld 2:21,8 Min.

4mal 100-Meter-Staffel. 1. Schöngheide-Solingen 48,5. 2. Bodum Schwarzenberg, 49,4.

3mal 1000-Meter-Staffel. 1. Schöngheide-Solingen 5:55,4. 2. Osterfeld-Remscheid 6:04,4. 3. Eberfelder M. T. B.

Geräte-Meisterschaftskämpfe. Verbandsmeister im Gerätebereich Randja, Eberfeld, 176 Punkte, 2. Schmidt, Rastatt, 174 Punkte, 3. Kampmann, Eberfeld, 161 Punkte.

Verbandsmeister an den einzelnen Geräten. Am Rod. Schmidt, Rastatt, 52 Punkte, 2. Kampmann, Eberfeld, 49 Punkte, 3. Barm, 48 Punkte, 4. Barm, 46 Punkte.

Am Barren: 1. Schmidt, Rastatt, 55 Punkte, 2. Schmidt, Rastatt, 53 Punkte, 3. Kampmann, Eberfeld, 52 Punkte, 4. Barm, 50 Punkte.

Am Pferd: 1. Schmidt, Rastatt, 55 Punkte, 2. Schmidt, Rastatt, 53 Punkte, 3. Schmidt, Rastatt, 50 Punkte.

Freilagen. Freikampf: 1. Randja, Eberfeld, 48 Punkte, 2. Schmidt, Rastatt, 46 Punkte, 3. Schmidt, Rastatt, 45 Punkte, 4. Schmidt, Rastatt, 44 Punkte.

Turnen

Deutsche Turnmeisterschaften.

Nach dem bisherigen Verlauf der Kämpfe um die Turnmeisterschaften in Hamburg sind aus der Herrenmeisterschaft u. a. Kabe, Schomburg, Hilde, Barm und Jander ausgeschieden. In der Damenmeisterschaft befand vor allem die Spielweise von Frau Friedrichs, Frau Kappas, Fräulein Weidemann und Frau Peters-Barab. Sehr schnell wurden die Aufgaben von Fräulein Hofmann (Hamburg), die am Vortage überausdend Fräulein Kausen (Köln) gekloppt hatte, zu nichts gemacht. Sie unterlag im Spiel gegen Fräulein Weidemann nach einem Widerstand glatt. Am Sonntag fiel die erste Entscheidung im Damen-Einzelkampf, wo Frau Friedrichs und Frau Kappas, die beiden Gewinnerinnen aus dem Finale des Vortages, abermals im Endkampf zusammentrafen. Frau Kappas, die den Titel zu verteidigen hatte, zeigte sich nicht ganz auf der Höhe. Sie gewann zwar knapp den ersten Satz, war aber dann dem scharfen Spiel ihrer Gegnerin nicht mehr gewachsen, so daß Frau Friedrichs den zum Schluß sehr sicher siegte. Nach eifrig wurde im gemischten Doppel gespielt. Am interessantesten war der Kampf zwischen Frau von Petrus-von Hehring gegen Amende-Gottlieb, den erstere mit 6:3, 7:5, 6:2 für sich entscheiden konnten. Im Damen-Doppel mußten sich Hentz-de la Croix recht anstrengen, um Lenz-Bormann schlagen zu können.

Freizeitsport

Berlin-Randja, 15. Aug. Erstes Rennen: 1. Rosen, 2. Zeit, 3. Torgu. Zeit: 55:16, 13. 55. — Zweites Rennen: 1. Rauder, 2. Rauder, 3. Rauder. Zeit: 22:14, 17. — Drittes Rennen: 1. Rauder, 2. Rauder, 3. Rauder. Zeit: 27:13, 13. 35. — Viertes Rennen: 1. Rauder, 2. Rauder, 3. Rauder. Zeit: 22:15, 13. 35. — Fünftes Rennen: 1. Rauder, 2. Rauder, 3. Rauder. Zeit: 22:15, 13. 35. — Sechstes Rennen: 1. Rauder, 2. Rauder, 3. Rauder. Zeit: 22:15, 13. 35. — Siebtes Rennen: 1. Rauder, 2. Rauder, 3. Rauder. Zeit: 22:15, 13. 35. — Achtes Rennen: 1. Rauder, 2. Rauder, 3. Rauder. Zeit: 22:15, 13. 35. — Neuntes Rennen: 1. Rauder, 2. Rauder, 3. Rauder. Zeit: 22:15, 13. 35. — Zehntes Rennen: 1. Rauder, 2. Rauder, 3. Rauder. Zeit: 22:15, 13. 35.

Doch-Gewicht, 15. Aug. Erstes Rennen: 1. Rauder, 2. Rauder, 3. Rauder. Zeit: 22:15, 13. 35. — Zweites Rennen: 1. Rauder, 2. Rauder, 3. Rauder. Zeit: 22:15, 13. 35. — Drittes Rennen: 1. Rauder, 2. Rauder, 3. Rauder. Zeit: 22:15, 13. 35. — Viertes Rennen: 1. Rauder, 2. Rauder, 3. Rauder. Zeit: 22:15, 13. 35. — Fünftes Rennen: 1. Rauder, 2. Rauder, 3. Rauder. Zeit: 22:15, 13. 35. — Sechstes Rennen: 1. Rauder, 2. Rauder, 3. Rauder. Zeit: 22:15, 13. 35. — Siebtes Rennen: 1. Rauder, 2. Rauder, 3. Rauder. Zeit: 22:15, 13. 35. — Achtes Rennen: 1. Rauder, 2. Rauder, 3. Rauder. Zeit: 22:15, 13. 35. — Neuntes Rennen: 1. Rauder, 2. Rauder, 3. Rauder. Zeit: 22:15, 13. 35. — Zehntes Rennen: 1. Rauder, 2. Rauder, 3. Rauder. Zeit: 22:15, 13. 35.

Schinkel's neue Wache in Berlin als Ehrenmal?

Der Plan, die 1819 von Schinkel geschaffene „Neue Wache“ zwischen der Berliner Universität und dem Zeughaus — am sog. „Kastanienwaldchen“ — zu einem Gedenkmal umzugestalten, wird, wie schon mitgeteilt, vom preussischen Staatsministerium lebhaft betrieben und fand auch den Beifall des Reichspräsidenten.



Die Schinkelwache hat rückwärts einen größeren, ummauteten Hof, der zu einem Rundbau mit Oberlicht (nach Art des römischen Pantheons) ausgekragt werden soll. In die Mitte dieses Rundbaus, dessen Innenwände mit Wappensteinen der einzelnen deutschen Länder geschmückt werden sollen, würde ein Monument aufgestellt werden. Der Vorderbau mit der Säulenfront und dem charakteristischen Schinkel nach Möglichkeit (wir wollen hoffen, unter allen Umständen, Neb.) erhalten und zu einer würdevollen Eingangshalle ausgebaut werden. Der Umbauplan stammt von dem Berliner Stadtbaurat Hoffmann.

Die Neue Wache, die früher auch den Namen „Königs-Wache“ führte, ist nach dem Vorbild eines römischen Colonnades angelegt, aber Schinkel hat die dazwischen liegenden Räume zu einer demnach prächtig wirkenden architektonischen Schöpfung ausgebaut. Als Material wurde neben den Ziegeln für die Wandfüllung grüner Marmor verwendet. Dieses hübsche Gebäude, das bei dem Verfall und Teilen der preussischen Armee eine besondere Rolle spielte und auf unglücklichen Bildern und Zeichen aus der Ära der Hohenzollern, wurde besonders von allen Fremden aufgeführt, solange dort noch die Fiktion der Wache in der traditionellen Weise vor sich ging.

Das Eisenbahnunglück in Jresing.

Die Überführung der Toten in ihre Heimat.

TU München, 16. Aug. (Zuspruch.) Am gestrigen Sonntag wurden neun Todesopfer des Eisenbahnunglücks von Langenbach auf dem Friedhof in Jresing in Gegenwart von Vertretern der Stadt- und der Eisenbahnverwaltung eingeäschert. Die Leichen wurden dann unter Glockengeläute zum Bahnhof übergeführt, von wo sie nach ihrer Heimat abtransportiert wurden. Die vier Leichen der Familie Buchner werden nach Augsburg übergeführt und dort auf Kosten der Reichsbahn-Gesellschaft beigesetzt werden. Ein Vertreter der Reichsbahn-Gruppenverwaltung München hat den Verletzten im Jresinger Krankenhaus einen Besuch abgelegt und ihnen im Auftrag der Reichsbahnverwaltung die Hilfeleistung zugesagt.

Bei der Reichsbahnverwaltung sind weitere Beileidsbezeugungen eingelaufen, so vom bayerischen Handelsministerium, vom bayerischen Landtag, vom Reichsverkehrsministerium, vom Reichspräsidenten von Hindenburg und Reichskanzler Dr. Marx.

Der Tag einer Dame.

Von Hans-Joachim Frey v. Reichenheim.

Sie hatte bis spät in die Nacht gelesen. Ein Buch über die Ehe bei den Urvielfältern. Streng wissenschaftlich. Aber richtig interessant. Am Morgen war sie etwas unruhig und übernachtete aufgewacht. Trotzdem hatte sie nicht um die Welt weiter geschlafen. Sie ließ es sich unter feinen Umständen nehmen, mit ihrem Mann zu frühstücken. Sie betrachtete diese Gewohnheit als eine Pflicht, die ihr das Recht gab zu einem gewissen Klavergesang.

Ihr Mann war ins Geschäft gefahren, und sie hatte rasch mit der Wäsche die Anordnungen für den Hausdienst durchgesehen. Eigentlich wollte sie vor dem Aufstehen noch ein wenig ruhen. Aber sie griff dann doch nach einem neuen Buch, um einen Augenblick darin zu blättern, bis die Jose das Bad eingelassen hatte. Gleich die ersten Zeilen fesselten sie so, daß sie sich in der Dämmerung eintrübt. Die Heldin war nämlich eine Lebendame ganz großen Stils mit kriminellem Einschlag. Und je weiter Frau Irene las, um so härter wirkte auf sie die Erkenntnis: Das war sie selbst, das war ihre eigene Geschichte, ihr tiefinnerstes Schicksal — dem Bunde nach, heißt das. Sie schob eine Zigarette schief zwischen die Lippen und lachte frech in den hohen Spiegel hinein, der ihr gegenüberstand.

Frau Irene war zu erregt, um weiter zu lesen. Ueberhaupt: Nicht lesen, sondern leben! Sie stand auf und redete ihren Körper, bis sie ganz von selbst in den schlafartigen gleitenden Rhythmus ihrer Morgengymnastik verfiel. Dann stieg sie ins Bad. Dann bestellte sie den Wagen.

Als sie die Stufen vor dem Hause hinabstieg und der Diener das handgeschmiedete Gartentor aufschloß, überlegte sie, wo um diese Vormittagsstunde wohl die wirklich „raffigen“ Männer abenteuerlichen Gebüts flanierten könnten.

Der Latendrang des Mannes führt, wenn er zentripetal ist, zur Arbeit; ist er zentrifugal, zum Abenteuer. Und da ist an Tummelplätzen kein Mangel. Für die Frau bleibt eigentlich nur einer. Und selbst auf diesem handelt es sich für sie weniger um Zugreifen als um Abnehmenlassen.

Die Katastrophe auf der Insel Giepel.

Die Ursache noch ungeklärt.

Man vermutet einen Einschlag.

Budapest, 16. Aug. (Drath.) Gestern haben sich zwei Frauen der Polizei gemeldet, deren Aussagen den Verdacht verstärken, daß die Explosion auf der Insel Giepel auf einen Einschlag zurückzuführen sei. Die Polizei hat ihre Nachforschungen in der von den beiden Frauen angegebenen Richtung aufgenommen. In Giepel und in den umliegenden Ortschaften wurden gestern von der Polizei zahlreiche Haus-suchungen vorgenommen. Es wurden auch Maßnahmen getroffen, um die ausländischen Arbeiter der Betriebe auszuweisen. Das unversehrt gebliebene Schickpuder wurde nach einem anderen Munitionslager gebracht, wo die Explosionsgefahr geringer ist als in Giepel. Sozialistische Abgeordnete erklärten, daß ihren Informationen zufolge die schlechte Beschaffenheit des ungarischen Schickpuders die Explosion verschuldet habe. Man sei in Ungarn nicht im Stande, ein gutes Schickpuder herzustellen. Das Reich für die Erzeugung guten Schickpuders befindet sich in den Händen der österreichischen Chemiker. Der Gesamtbeschadung wird auf etwa hundert Millionen Kronen geschätzt. Die Versicherungsgesellschaften weigern sich aber, für den Schaden aufzukommen.

Der Menschenmarkt von Debreczin.

„Kauft schöne starke Kinder!“

Auf dem Debrecziner Marktplatz, wo Altwaren-händler ihre Sachen feilbieten, erschien am letzten Markttag eine Frau mit drei Kindern, einem vier-jährigen, einem dreijährigen und einem sechs-monatigen Mädchen. Inmitten des Platzes breitete sie ein buntes Tuch aus, setzte sich selbst und ihre Kinder darauf und begann im Tone der Markthändler: „Kauft schöne, starke Kinder! Die Große versteht sich aufs Kochen, Strümpfe stricken, Reimen machen, sie lernt jede Hand- und Fußarbeit! Kauft! Kauft! Eine Million die Große, eine halbe Million die Mittlere, hunderttausend Kronen der Kleinen!“

Das Marktpublikum glaubte, es mit einer Artfingern zu tun zu haben, man rief die Polizei. Die Frau ließ aber nicht locker: Sie konnte die Kinder nicht ernähren, bei ihr mühten sie zugrunde gehen. Wenn sie sie verkaufe, tue sie ihnen nur Gutes, und sie selbst und ihr kranker Mann kämen auch zu etwas Geld. Ihr Mann sei Feld-arbeiter und schon seit einem Jahre ohne Verdienst.

Die Polizei stand ratlos da. So ein Fall war ihr noch nicht untergekommen. In den Paragrafen stand nichts davon, wie man da vor-gehen sollte, ob für den Menschenhandel, ins-besondere für den Handel mit den eigenen Kindern eine Konzeption erforderlich sei. Inzwischen be-gann ein Bauer mit der Frau zu feilschen. Er konnte die vierzehnjährige Götze brauchen, er selbst habe keine Kinder. Die Frau launzte, wenn man ihr Götze allein wegnehme, werde sie die Kleinen schwer anbringen können. Lieber gebe sie Götze billiger, der Mann möge nur auch die beiden anderen mitnehmen. Schließlich einigte man sich auf halben Wege. Der Bauer kaufte Götze und die dreijährige Jolanta um 1.200.000 Kronen. Jolanta weinte, als der fremde Mann sie auf seinen Wagen setzte, doch Götze tröstete sie: Bei dem guten Mann würden sie sein Leben, täglich zu essen bekommen, sogar zwei- oder drei-mal, mittags warme Suppe, im Winter Schuhe

tragen und einen warmen Mantel. Schlafen aber würden sie in einem wirklichen Bett, in einem Haus aus Steinen und Holz, nicht in einem Erdloch.

tragen und einen warmen Mantel. Schlafen aber würden sie in einem wirklichen Bett, in einem Haus aus Steinen und Holz, nicht in einem Erdloch.

Verhaftung eines Waffeneinbrechers.

Ein Führer der „Keizig-Kolonie“ — Eine Unzahl von Einbrüchen — Das Versteck hinter der Tapetentür.

Die Berliner Kriminalpolizei hat einen der verdächtigsten Einbrecher, den 38 Jahre alten Gustav Humbart verhaftet, der in den Jahren 1922 bis 1924 als einer der Führer der berüchtigten „Keizig-Kolonie“ eine Unzahl von Einbrüchen begangen hat.

Nachdem es Ende 1924 geglückt war, die Kolonie zu sprengen und sechs Mitglieder hinter Gitter zu setzen, blieben die beiden Führer Keizig und Humbart verschwunden. Keizig war nach Südamerika entflohen, wo er sich jetzt noch aufhalten soll; Humbart entkam nach Spanien. Dort wurde er mehrmals auf Ersuchen der Berliner Kriminalpolizei festgenommen, ver-ließ es aber, „seine Unschuld“ nachzuweisen. Die Kriminalpolizei erfuhr jetzt, daß der Schwer-verbrecher wieder nach Deutschland zu-rückgekehrt sei und sich in Berlin aufhalten solle. Die Ermittlungen ergaben, daß er sich bei seiner Geliebten am Schönhauser Tor versteckt hielt.

Fünf Beamte besetzten gestern früh alle Hausausgänge, während andere gegen die Wohnung vorgehen. Humbart war aber nicht zu finden. Endlich entdeckte man eine gut versteckte Ta-petentür, die zur Nebenwohnung führt. Die Tür war auf der anderen Seite mit Eisenblech beschlagen und berast durch Kunstschlosser und mehrere Riegel gesichert, die ein herbeigeholter Schlosser nicht imstande war, sie zu öffnen. Jetzt griffen die Beamten zur Waffe. Schon nach den ersten Schlägen ergab sich Humbart, der in die Nebenwohnung geflüchtet war, in sein Schicksal, schloß von der anderen Seite auf und ließ sich festnehmen.

Der Mann im Keller-Strad.

Die Flucht in den Friseurladen.

Einem alten Gaunerkniff wachte der Handlungs-gehilfe Herbert Joseph eine neue Rote abzu-gewinnen. Mit einem Kellnerstrad angetan, die obli-gate Nummer im Anzeigebuch, suchte er Geschäfte aller Art auf. Dort machte er eine eilige auszu-führende Bestellung für ein in der Nähe gelegenes großes Restaurant und gab einen Scheck in Ab-lung. Da die Schecksumme immer etwas höher war als der Betrag, den die Bestellung ausmachte, ließ er sich den Rest auszahlen. Die Schecks waren gefälscht. Auf diese Weise erbeutete er eine ganze Menge Geld, das er dann nachts in Spielclubs wieder verpielte. Das ging so lange, bis eine Geschäftsrau Wiktoria schöpfte und den ihr ge-gabenen Scheck beanstandete. Joseph ließ sich darauf das wertlose Papier zurückgeben und rannte davon. Er wurde von der Frau verfolgt. Nun versuchte er es mit einem Trick: er lief in einen Friseurladen, erklärte, daß er es sehr eilig habe, und ließ sich schnellst möglich rasieren. Seine Ver-folgerin war aber gewichtig genug, sich den Mann unter dem Rasiermesser genauer anzusehen und er-kannte den Gauner wieder. Das Schiffs-gericht Charlottenburg diktierte Joseph vorläufig eine Strafe von acht Monaten Ge-fängnis zu, da eine Reihe weiterer Fälle wegen des Ausbleibens verschiedener Zeugen noch zurückschicken werden mußte.

Eine fünfköpfige Familie ermordet.

TU Bielefeld, 16. Aug. (Zuspruch.) In der Gemeinde Lohr ist ein furchtbares Verbrechen aufgedeckt worden. Der Gastwirt Rubin, seine Gattin, seine Schwieger-mutter und zwei Töchter im Alter von 10 und 8 Jahren wurden in ihrer Wohnung mit durchgeschnittenen Adern tot auf-gefunden. Die Polizei stellte als Täter mehrere Dorfbewohner fest, die bei Rubin gezecht hatten.

Bei einer Freundschaftsmensur tödlich verfehlt. Im Urbanfrankenhaus in Berlin starb der Student der Rechte Erwin Behr aus Bernburg in Anhalt an den Verletzungen, die er sich vor drei Wochen bei einer Schlägermensur zugezogen hatte. Behr, der der Wehrschaft „Saro-Borussia“ angehörte, hatte eine Freundschaftsmensur mit einem Mitglied der Wehrschaft „Neo-Rhenania“ ausgetragen. Offenbar handelt es sich um einen unglücklichen Zufall. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Der geliebte Davagei.



„So a scheißs Viecherl, redn kann's wie a vernünftiger Mensch, da geh' her — schnupf a mal.“



„Nistwisch, damisches!“

trafen vielleicht wieder Bekannte. Kurz, man konnte nicht wissen. — Die Zoragsalt der Toilette entsprach den Erwägungen und Vorstellungen vollkommen.

Eben wollte sie durch die Jose den Wagen be-festigen lassen, da fiel ihr plötzlich ein, daß sie ja selbst heute Teebesuch erwartete. Hier zu Hause. Eine Freundin. Heute morgen hatte sie noch die Anordnungen getroffen.

Als sie mit der Freundin in der sommerlich kühlen Kammer der Bibliothek saß, drängte eine Frage aus ihr heraus.

Auf dem Abschneider vor der Freundin schwebte eine Zigarette traurig ihrem Ende zu. Die Freun-din selbst, die gerade das Rouge nachprüfte, blickte erstaunt über den Rand des Spiegels in ihrem party case. „Aber mein Mann hat doch Freunde. Und dann — nein, du bist entzündet — das ist doch so einfach. — Komm, wollen wir zum Tee fahren? Ich weiß da ...“

„Ach nein, ich frage ja nur so, weil ich dich gern habe. Und hier ist es doch gemütlicher, finde ich.“

Gegen sieben Uhr wurde Frau Irene ans Telephon gerufen. Ihr Mann. Er lärmte erst spä-ter. Sie möchte mit dem Essen nicht warten.

Großend legte sie sich mit dem Buch zu Bett und ließ sich von der Jose eine Kleinigkeit im Schlafzimmer servieren. — Warum konnte er nicht früher Bescheid geben? Dann hätte sie doch wenig-stens ein Rind besuchen können. Weniger des Films wegen, als um der Stimmung willen. Die aufreizende Musik. Die Dunkelheit, aus der viel-leicht ein Paar Augen zu ihr herüberfunkelten. — Sie grübelte ernstlich. Um sich nicht eingestehen zu müssen, daß sie ja doch nicht gegangen wäre.

Als ihr Mann gegen elf Uhr nach Hause kam, war das Grollen zum Schmolzen vererbt. „Wenn ich nun auch meine eigenen Wege ginge?“ sagte sie weich und lauernd.

„Dazu bist du viel zu feige“, lachte er gemü-tlich. Dann gab er ihr einen Gutenacht-Kuss und ging dann in sein Schlafzimmer.

Frau Irene aber las das Buch zu Ende von der Lebendame ganz großen Stils mit kriminellem Einschlag, dieser traurigen Nachahmung ihres eigenen Ich, und schloß mit angstvoll klopfendem Herzen, wie ihr das Leben zwischen den Fingern zerrann.

16. August 1926

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 190 — 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 16. August

Die Entwicklung der rheinischen Sparkassen.

Vom Ende der Inflationszeit bis 30. 6. 1926.

Die gesamten Spareinlagen bei den rheinischen Sparkassen betrugen Ende 1914 rund 13,50 Milliarden Mark. Nachdem dies Vermögen durch die Kriegs- und Inflationszeit verlorengegangen war, konnten sich die Sparkassen nur sehr langsam wieder erholen. Im ersten Jahre nach der Inflationszeit 1924 flossen die Spargelder nur mäßig den Sparkassen zu, so daß am Ende des Jahres nur 426 Millionen Mark vorhanden waren. Als aber das Vertrauen zu den Sparkassen wiederhergestellt war, da flossen auch die Spargelder wieder reichlich, und so konnte denn das Jahr 1925 bereits mit einem Bestand von 1096 Millionen Mark an Spargeldern abgeschlossen werden. 1926 aber war der Zufluß noch viel stärker. Am 30. Juni 1926 lagen in den rheinischen Sparkassen schon wieder rund 1557 Millionen Mark Spargelder. Der Zuwachs betrug demnach im Jahre 1925 670 Millionen Mark, im ersten Halbjahr 1926 aber 461 Millionen Mark. Wird der Zuwachs im zweiten Halbjahr ebenso stark wie im ersten, dann ergibt das eine Summe von 922 Millionen Mark, und damit werden dann die rheinischen Sparkassen einen Jahreszuwachs zu verzeichnen haben wie noch nie zuvor, denn der höchste bisher erreichte Zuwachs, der auf das Jahr 1910 fiel, betrug nur 774 Millionen Mark. Dabei muß man auch noch berücksichtigen, daß Preußen 1910 bedeutend größer war als 1926, und daß damals geordnete Wirtschaftsverhältnisse herrschten. Jedenfalls kann man diesen Zuwachs als ein erfreuliches Zeichen der Wiedergesundung des Wirtschaftslebens ansehen. In der Rheinprovinz betrugen die gesamten Spareinlagen bei den Sparkassen Ende 1914 rund 2866 Millionen, Ende 1924 121,08 Millionen, Ende 1925 297,08 Millionen, am 31. März 1926 365,50 Millionen und am 30. Juni 1926 419,35 Millionen Mark. Der Zuwachs betrug demnach im Jahre 1925 176,00 Millionen und im ersten Halbjahr 1926 122,26 Millionen Mark. Da diese Gelder zum großen Teil als Baugelder ausgeben werden, so ist zu hoffen, daß mit dem fortschreitenden Anwachsen der Spargelder auch die Wohnungsnot in absehbarer Zeit beseitigt werden wird.

Die Lage der Wuppertaler Textilindustrie.

Das Geschäft der Wuppertaler Textilindustrie ist nicht einheitlich. In manchen Zweigen zeigt sich eine fortschreitende, wenn auch nur langsame Besserung, in anderen wieder immer noch sehr geklagt. Oft ist auch innerhalb der Herstellung der einzelnen Warengattungen die Beschäftigung ungleichmäßig. So hat die Baumwollweberei in einigen Artikeln ganz gut zu tun, während andere immer noch ruhig liegen.

In der Wollweberei ist die Stimmung allgemein etwas zuversichtlicher, obwohl auch hier stellenweise immer noch geklagt wird.

In den letzten Wochen wurden den Herstellern von Wäsche- und Kleiderstoffen hier und da aus den Kreisen ihrer Abnehmer Klagen über angeblich ungenügende Farblichkeit geäußert. Stoffe zugetragene, und zwar wurde dabei in der Regel die ungenügende Leuchtkraft beanstandet. Eine eingehende Prüfung dieser Beanstandungen hat aber fast immer ergeben, daß die Stoffe den Ansprüchen, die normalerweise und gerechterweise an sie gestellt werden dürfen, genügen. Das Sonnenbad erfreut sich heute in weiten Kreisen großer Beliebtheit, und der Wunsch, recht schnell eine braunverbrannte Hautfarbe zu bekommen, verleitet manchen dazu, sich bei jeder Gelegenheit und auch in voller Kleidung dem Sonnenlicht auszusetzen. Man bedenkt dabei nicht, daß es nur sehr wenige Färbungen gibt, die dem Einfluß einer intensiven und direkten Sonnenbestrahlung widerstehen können, ohne irgendwelche Veränderungen aufzuweisen. Selbst der Echtheitsgrad der verschiedenen Töne der Indanthrenfärbungen, die doch als die echtesten Färbungen für Baumwolle und Leinwandstoffe anzusprechen sind, ist verschieden, und auch diese Färbungen vermögen nicht unbedingt jeder Einwirkung zu widerstehen. Der Ausdruck der Farblichkeit ist also, besonders bei Stoffen aus Seide und Wolle mehr noch als bei solchen aus Baumwolle und Leinen, stets begrenzt.

Das Geschäft hat der Wirk- und Strickwarenindustrie in den letzten Wochen vielfach immer noch eine ungenügende Beschäftigung gegeben, und das Ausland läßt in vielen Artikeln auch zu wünschen übrig. Es gehen in Jumper, Pullover, Strickjacken, Westen usw. vorwiegend die billigen Ausführungen, und die Preise werden überall als sehr gedrückt bezeichnet. Dabei hat sich die Industrie alle Mühe gegeben, durch geschmackvolle Ausmusterungen zur Belebung des Geschäftes gerade in den besseren Ausführungen beizutragen. Auch in Sportartikeln war das Geschäft nicht so, wie man es vorher erwartet hat. Das Strumpfgeschäft ist nur in waschenden Damenstrümpfen einigermaßen befriedigend. In baumwollenen und wollenen Strümpfen läßt die Nachfrage stellenweise immer noch sehr zu wünschen übrig. Die für den Herbst und Winter bisher eingegangenen Bestellungen halten sich in recht engen Grenzen. Das Geschäft in Kindersocken hat unter der Mode der Wadenstrümpfe eine Einschränkung erfahren. Der Wadenstrumpf oder Kniestrumpf hat nicht, wie man es stellenweise wohl erwartete, den langen Kinderstrumpf verdrängt,

sondern sich mehr als ein Ersatz der Socken, besonders für Knaben, herausgebildet. Der Kniestrumpf geht vorwiegend in einfarbiger Ausführung mit breitem gemusterten Umschlagrand. Glatt einfarbige Ausführungen mit oben elastischer Kante ohne Umschlag haben sich weniger eingeführt.

Wenn man jetzt am Ende der Saison auf die Entwicklung der Frottierwaren-Herstellung während des letzten Jahres zurückblickt, muß man leider feststellen, daß sich die Verhältnisse für diese Branche in zunehmendem Maße verschlechtert haben. Der infolge der vielen Neugründungen auf dem Gebiete der Frottierwarenherstellung wesentlich verschärfte Wettbewerb hat auf der einen Seite zwar dazu beigetragen, das Preisniveau in günstiger Weise zu beeinflussen, aber auf der anderen Seite darf auch nicht verkant werden, daß sich mancherlei Uebelstände dabei gezeigt haben. Es wird auf die weitere Entwicklung des Frottierwarengeschäfts nicht ohne Einfluß bleiben, wenn statt guter Qualitätsware geringwertige Sorten mehr und mehr in den Vordergrund gestellt werden. Im Interesse der Fabrikanten liegt es, sich wieder mehr auf die Bedeutung guter Qualitätsware zu besinnen. Der verhältnismäßig schlechte Absatz, den Frottierwaren in der jetzt zu Ende gegangenen Sommersaison gefunden haben, ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Teils waren aus dem Vorjahre beim Zwischenhandel noch erhebliche Lagerbestände vorhanden, die aus den reichlichen Aufträgen des Vorjahres herrührten und die teilweise von den Fabrikanten verspätet geliefert worden waren. Dazu kommt, daß das verhältnismäßig schlechte Wetter das Geschäft in Badeartikeln beim Einzelhandel in ziemlich engen Grenzen gehalten hat. Auf den Auftragsengang bei den Fabrikanten wirkte es dann auch noch ein, daß die Mehrzahl der Zwischenhändler infolge der rückgängigen Baumwollwarenpreise im Frühjahr und Sommer seine Aufträge auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken suchte. Die weitere Entwicklung des Frottierwarengeschäfts ist vorläufig noch nicht abzusehen. Im übrigen beginnen die Fabrikanten bereits mit den Vorbereitungen zu den Neumusterungen für das nächste Frühjahr; es sei darauf hingewiesen, daß die Ausmusterung sowohl bei Frottierhandtüchern und Badetüchern wie auch bei Stölkern heute eine sehr große Rolle spielt. Die einfachen weißen Artikel haben sehr an Bedeutung verloren, während gemusterte Artikel den größten Teil des Verbrauches decken. Man muß daher neben der Schaffung wirklich neuer Muster auch dafür sorgen, daß alle Muster, die der Kundschaft durch häufiges Vorlegen bekannt geworden sind, rechtzeitig aus der Kollektion entfernt werden. Gerade in einer Zeit schwieriger Absatzverhältnisse und eines durch verhältnismäßig großes Angebot scharfen Wettbewerbes kann das frische Bild einer wechselnden Ausmusterung wesentlich zur Belebung des Geschäftes beitragen.

Frottierwaren aus Leinwand, gebleicht und roh, deren Herstellung man in den letzten Jahren wie-

der aufgenommen hat, haben sich nur in ganz geringem Maße eingeführt. Es ist auch nicht damit zu rechnen, daß dieser Artikel zu einer größeren Bedeutung kommt.

Das Geschäft der Leinenweberei geht mehr und mehr zurück, und die Aussichten für die Zukunft sind recht trübe. Man hat wohl den Versuch gemacht, feinen Leinen bei Bettwäsche zu etwas größerer Bedeutung zu verhelfen. Es dürfte aber der hohen Preise, die für feine Leinen angelegt werden müssen, wegen kaum zu einem größeren Geschäft kommen.

Wie sieht's in der Velberter Industrie aus?

Wenn man zur Lage in der Velberter Industrie im allgemeinen Stellung nehmen soll, so kann man nur feststellen, daß im wesentlichen eine Besserung bisher nicht zu verzeichnen gewesen ist. Die Hoffnungen auf Belebung, die sich vor etwa Monatsfrist bemerkbar machten, haben sich nicht in dem Maße erfüllt, daß es für die Beurteilung der Gesamtsituation von Belang sein könnte. Einen Anhaltspunkt für die Entwicklung der Gesamtlage der letzten Wochen bietet das langsame Anziehen der Erwerbslosenstatistik. Insofern, als diese Erscheinung nicht etwa auf zunehmende Rationalisierung der Betriebe, von der bisher höchstens in einem Einzelfalle die Rede sein kann, sondern auf einen effektiven Auftragsmangel zurückgeführt werden muß.

Die Lage in der Schloßbranche ist nach wie vor unverändert still infolge ungenügender Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes und des äußerst geringen Exports, der mehr und mehr erschwert wird durch die Tendenz der Länder, sich durch Zollschränken von der fremdländischen Einfuhr abzuschließen. Dazu kommt die Frankensteinflation, die es der einheimischen Industrie unmöglich macht, erfolgreich mit den Frankenträgern zu konkurrieren.

Dagegen sind die Tempergießereien im allgemeinen etwas bessergestellt; einige von ihnen sind sogar gut beschäftigt, während andere über Mangel an Aufträgen klagen. Einigermassen zu tun haben auch noch die Gelbgießereien, deren Geschäft die ganzen Monate hindurch immer noch besser war als das der übrigen Industriezweige. Auch bei den Scharnierfabriken hat sich die Lage insofern gebessert, als die Zahl der Inlandsaufträge leicht zugenommen hat. Die Firma Herminghaus hat ihre Fittingsfabrikation stillgelegt und an den Fittingsverband in Düsseldorf verkauft.

Die Preise lassen nach wie vor sehr viel zu wünschen übrig und stehen auch heute noch zu den Gestehungskosten in absolut keinem Verhältnis. Dazu kommt, daß sie weiterhin allgemein eine sinkende Tendenz zeigen. Dies gilt auch für die Tempergießereien, deren Preise sich bis vor einiger Zeit noch einigermaßen gehalten hatten, die aber

jetzt infolge der Freigabe der Preise ebenfalls nach unten gehen.

Was die Ausfuhr anbelangt, so wird sie durch die bereits erwähnte Frankensteinflation stark beeinträchtigt. Das deutsch-französische Handelsprovisorium dürfte immerhin einige Erleichterungen bringen. Die Belgier haben vorbehaltlich der endgültigen Zollregelung, die Sätze ihres allgemeinen Zolltarifs erhöht. Freudig begrüßt wurde der Abschluß des deutsch-schweizerischen Handelsabkommens. Dieses und der deutsch-schwedische Handelsvertrag bieten, aber kein vollwertiges Äquivalent für die Schäden, die unserer Wirtschaft im Westen erwachsen.

Von unheilvollem Einfluß für unseren Export ist die Durchbrechung des deutsch-spanischen Handelsvertrages durch die Spanier, die in einem Industrieschutzgesetz die Zollsätze für die Velberter Industrieerzeugnisse um rund 20 Prozent hinaufgesetzt haben. Das hat selbstverständlich für das spanische Geschäft, das nebenbei ziemlich bedeutend ist, beträchtliche Benachteiligungen zur Folge. In verschiedenen Fällen sind bereits Annullierungen von Aufträgen infolge des erhöhten Zolles erfolgt. Seitens der Bergischen Industrie- und Handelskammer ist bereits dem Deutschen Industrie- und Handelsrat ein eingehender Bericht über die schweren Folgen der spanischen Zollerhöhungen mit gleichzeitigem Protest hiergegen übersandt worden, der allerdings aller Voraussicht nach erfolglos verfallen wird.

Seit einiger Zeit hat es den Anschein, als ob die Ausfuhr nach Polen eine gewisse Belebung erfahren sollte. Wenigstens deuten die letzthin zahlreicher eingegangenen Anfragen polnischer Importeure darauf hin. Bisher aber sind diesen Anfragen wesentliche Auftragserteilungen nicht erfolgt. Zudem muß im Verkehr mit Polen zur größten Vorsicht geraten werden, denn der Pole ist als äußerst schlechter Zahler bekannt, der seinen Verpflichtungen sehr schleppend oder überhaupt nicht nachkommt. Er verschänzt sich mit Vorliebe hinter die schlechte polnische Wirtschaftslage oder dahinter, daß die polnische Regierung immer noch große Schwierigkeiten in bezug auf die Ueberweisung polnischer Gelder nach Deutschland bereite.

Die Frage der Rationalisierung der Velberter Industrie ist anscheinend noch nicht akut geworden. Soweit uns bekannt ist, ist man ihr bisher in zwei Fällen nähergetreten, während sich die anderen Betriebe offenbar abwartend und beobachtend verhalten. Es wird durch die Erfahrungen festzustellen sein, wie weit bei der Eingart der Velberter Industrie eine Rationalisierung oder Schematisierung des technischen und kaufmännischen Betriebes möglich und durchführbar ist. In einem Falle (Friedrich Karl vom Bruck) vermochte das Werk trotz durchgreifender Rationalisierung seine Selbständigkeit nicht zu behaupten und mußte — wie bekannt — in einem amerikanischen Unternehmen aufgehen. Es gewinnt mehr und mehr den Anschein, als ob diese Frage für die Velberter Industrie zurzeit noch nicht spruchreif sei. H. G.-n.

Deutsch-holländische Wirtschaftsbeziehungen.

F. Die Flüssigkeit des holländischen Geldmarktes hält weiter an. Den bisherigen Auslandsmissionen in Holland haben sich in der letzten Zeit wieder eine Anzahl bedeutender Ausgaben angeschlossen, unter denen die deutschen an erster Stelle stehen. Folgende deutsche Anleihen sind im Monat Juli in Holland untergebracht worden:

	Nennbetrag	Zinssatz	Anzahl Kms
Ver. Stahlwerke A.-G.	125 Mill. RM.	7	98
Deutsch. Charitasverb.	400 000 Doll.	7	—
Sächsische Werke A.-G.	2 Mill. Dollar	6 1/2	91 1/2
Amtsverb. Cloppenburg in Oldenburg	1 Mill. Fl.	7	96
Freistaat Bayern	750 000 Dollar	6 1/2	94

Die innigen deutsch-holländischen Wirtschaftsbeziehungen sind in den letzten Monaten infolge des englischen Bergarbeiterausstandes besonders augenfällig in die Erscheinung getreten. Die Kohlenverschiffungen über Rotterdam haben seit Mai d. Js., d. h. seit Beginn des englischen Kohlenstreiks, außerordentlich zugenommen. Diese starke Zunahme des Kohlenverkehrs entfällt zum weitaus größten Teil auf verstärkte Kohlenabfuhr aus dem Ruhrgebiet; einen kleineren Anteil stellt auch Holland selbst, dessen Bergbau ebenfalls aus dem englischen Kohlenausfall am Weltmarkt Nutzen zieht. Die Ziffern des Rotterdam-Hafenverkehrs im zweiten Vierteljahr übertreffen diejenigen der beiden Wettbewerber Hamburg und Antwerpen ganz beträchtlich. Der Schiffsverkehr Rotterdam ist von 1,48 Mill. N. R. T. im April auf 1,78 Mill. Tonnen im Mai und 1,89 Mill. Tonnen im Juni, also in den beiden Monaten um 300 000 bzw. 410 000 Tonnen gewachsen. Der Gesamtverkehr Rotterdams im zweiten Vierteljahr betrug 5,15 Mill. N. R. T. Demgegenüber kam der Hafenverkehr in den betreffenden drei Monaten in Hamburg auf 1,35, 1,32 und 1,46 Mill. Tonnen, insgesamt auf 4,13 Mill. N. R. T. und in Antwerpen auf 1,46, 1,52 und 1,73 Mill. Tonnen, insgesamt also auf 4,71 Mill. N. R. T. Der Rotterdam-Schiffsverkehr übertrifft also im zweiten Vierteljahr den Hafenverkehr Hamburgs um mehr als eine Million Tonnen und den Antwerpens um 440 000 Tonnen. Nach den Gesamtverkehrsziffern der drei Häfen im ersten Halbjahr 1926 wird Hamburg von Rotterdam sogar um 1,4 Mill. Tonnen übertroffen, während Antwerpen nur um rund 200 000 Tonnen hinter Rotterdam zurückbleibt. Im Juli erreichten

die Kohlenverladungen über holländische Häfen, die durch den guten Wasserstand sehr begünstigt werden, einen Höchststand von 400 000 bis 500 000 Tonnen in der Woche. Als Abnehmer der Kohlen stehen an erster Stelle Frankreich und England; außerdem werden Kohlen verschifft nach Schweden, Norwegen, Dänemark, Spanien, Portugal, Italien, Griechenland und sogar nach Kanada.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der holländischen Außenhandelsstatistik für das erste Halbjahr 1926 nimmt Deutschland als Warenlieferant Hollands wieder die erste Stelle ein. Der Außenhandel Hollands mit den sechs wichtigsten Ländern zeigt in dem besagten Zeitraum, verglichen mit den Ergebnissen der beiden vorhergehenden Halbjahre folgendes Bild (in Mill. Hfl.):

	Einfuhr			Ausfuhr		
	1. Halbjahr 1926	2. Halbjahr 1925	1. Halbjahr 1925	1. Halbjahr 1926	2. Halbjahr 1925	2. Halbjahr 1925
Deutschl.	319,8	285,6	308,4	159,2	226,9	242,0
Großbrit.	133,2	191,2	200,8	221,3	214,1	254,1
Ver. Staaten	131,8	147,2	128,8	35,1	23,0	48,1
Belgien	133,4	134,2	139,4	74,7	77,9	85,6
Niederl.-Ind.	64,6	63,8	73,2	67,0	62,8	71,4
Frankreich	60,9	54,9	52,2	39,7	41,3	43,9

Die deutsche Einfuhr nach Holland ist von 285,6 Mill. Hfl. im ersten Halbjahr 1925 auf 319,8 Mill. Fl. im gleichen Zeitraum 1926 gestiegen. Bemerkenswert ist, daß unter den von Deutschland gelieferten Artikeln die Einfuhr deutscher Kohle nach Holland in den letzten Jahren ständig zugenommen hat; sie betrug im ersten Halbjahr 1923: 563 857 Tonnen; 1924: 1 998 071 Tonnen; 1925: 3 162 916 Tonnen; 1926: 3 748 093 Tonnen. Die englische Kohle ist dagegen in Holland mehr und mehr verdrängt worden; England lieferte in den gleichen Zeiträumen: 2 160 464 Tonnen, 1 210 125 Tonnen, 648 636 Tonnen, 491 348 Tonnen Kohlen. In den Kohleneinfuhrziffern für das erste Halbjahr 1926 drücken sich allerdings auch die Auswirkungen des englischen Kohlenstreiks aus. Die Ausfuhr Hollands nach Deutschland ist erheblich gesunken; sie betrug im ersten Halbjahr 1926 nur 159,2 Mill. Hfl. gegen 226,9 Mill. Fl. im ersten und 242,0 Mill. Fl. im zweiten Halbjahr 1925. Der größte Abnehmer Hollands ist England mit 221,3 Mill. Fl. im ersten Halbjahr. Immerhin ist aber auch die niederländische Ausfuhr nach England gegenüber dem zweiten Halbjahr 1925 um rund 33 Mill. Fl. zurückgegangen.

Wirtschaftliche Uebersicht.

Gestiegener Außenhandel

Im Farben und Lacken.

Die Ausfuhr von Farben und Farbwaren betrug im ersten Halbjahr 1926 756 780 dz im Werte von 148 511 000 Mark und ist hiermit gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres wesentlich gestiegen. Im ersten Halbjahr 1925 wurden ausgeführt 647 408 dz im Werte von 126 393 000 Mark. Die Einfuhr zeigt gleichfalls eine, allerdings geringere, Zunahme, und zwar von 172 653 dz im Werte von 9 228 000 Mark im ersten Halbjahr 1925 auf 195 068 dz im Werte von 12 424 000 Mark in der ersten Hälfte dieses Jahres. In der Ausfuhr von Firnissen, Lacken und Kitten ist der Menge nach ein Rückgang eingetreten, und zwar von 31 053 dz im Werte von 4 499 000 Mark im Vorjahre auf 26 147 dz im Werte von 4 790 000 Mark in diesem Jahre. Es ist demnach in der Lackausfuhr eine Wertsteigerung von 145 auf 170 Mark pro dz eingetreten, während in der Lackeinfuhr der Wert pro dz von 143 auf 109 Mark zurückgegangen ist.

Ausschreibungen.

Büromöbel. Die lettische Oberverwaltung für Post und Telegraph. Material-Anschaffungs-Abteilung, Riga, Lettland, schreibt die Lieferung von 65 Kausel-Tischen, 15 Sortier-Tischen, 20 Abnehmten-Schließ-Schränken, 10 Kausel-Schränken, 5 Sortier-Schränken, 10 Telefon-Gespräch-Meldungs-Sortier-Schränken, 8 Schreibmaschinen-Tischen, 15 Banken, 10 Taburets und 150 Stühlen aus. Näheres bei der ausschreibenden Stelle. Termin: 25. August.

Schaufeln. Der Director-General des India-Store Department, Branch No. 10, Belvedere Road, London-Lambeth, S. E. 1, schreibt die Lieferung von 10 800 Feuer- und Kohlenschaufoeln aus. Näheres bei der ausschreibenden Stelle. Termin: 24. August.

Zentralheizung. Die Bürgermeisteramt der Stadt Timisoara (Rumänien) schreibt die Einrichtung einer Zentralheizung aus. Näheres durch die ausschreibende Stelle. Die allgemeinen Bedingungen sind durch das Kgl. Rumänische Generalkonsulat in Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 28, zu beziehen. Termin: 30. 8.

Verbandsmaterial. Das bulg. Ministerium schreibt die Lieferung von Verbandsmaterial zu einem veranschlagten Wert von 3 381 000 Lewa aus. Kauktion bei Angebot 2 Prozent, bei Zuschlag 5 Prozent. Näheres durch die Kreditbank Sofia oder bei der ausschreibenden Stelle. Termin: 3. September.

Schaltanlagen. Das Postmaster-General's Department in Melbourne, Australien, schreibt die Lieferung von Schaltanlagen aus. Näheres durch das Australia House, Strand, St. James, London. Termin: 21. September.

„Wie köstlich schmeckt er“

der würzige Kikuthkaffee Nr. 7, und wie angenehm ist es, daß man bei ihm die Gewähr hat, daß er in hygienischer Hinsicht vollständig einwandfrei ist. Die Verpackung geht machmalig vor sich, wird absolut staubfrei durchgeführt, und es berührt ihn keine menschliche Hand. Kikuthkaffee Nr. 7 ist in den einschlägigen Geschäften erhältlich.

Original 1/2-Pfund-Paket
nur Mk. 2.—

Achsen. Die Präfektur des Distrikts Praha in Pilsen, Böhmen, schreibt die Lieferung von 60 Stück Achsen für Schmalspurwaggons aus. Näheres durch die ausübende Stelle. Termin: 2. September.

Spezialkabel und Litzen. Das Postministerium General-Departement in Melbourne, Australien, schreibt die Lieferung von Spezialkabeln und Litzen für Hochspannungsanlagen aus. Näheres durch die Australia House, Strand, St. James, London. Termin: 3. Oktober.

Kein Elektrotrust.

GA. Zu den Gerüchten über die Weiterführung von Verhandlungen, die zum Zusammenschluß der Elektroindustrie zu einem sogenannten Elektrotrust führen sollen, gibt die Verwaltung des Siemens-Konzerns folgendes Dementi aus: „In der Presse sind in der letzten Zeit Mitteilungen erschienen, daß die Bildung eines Elektrotrusts in kurzer Zeit zu erwarten sei. Dem Hause Siemens ist nichts hierüber bekannt. Es hat weder für den Schwachstrom noch für den Starkstrom an Verhandlungen oder Besprechungen über diesen Gegenstand teilgenommen.“ Da es in dem Communiqué ausdrücklich heißt, daß dem Hause Siemens nichts darüber bekannt ist, kann man auch nicht annehmen, daß von Bankseite (Deutsche Bank) Verhandlungen geführt werden. Es bestünde nur noch die Möglichkeit, daß die AEG mit kleineren Firmen der Elektroindustrie in Verhandlungen steht, wenn auch nicht mit der Bergmann-A.G., die, wie schon mitgeteilt, gleichfalls Trusterforderungen in Abrede gestellt hat. Die AEG hat sich jedenfalls zu den neuerdings auftretenden Gerüchten noch nicht geäußert. Man kann aber kaum annehmen, daß die vom Geheimrat Deutsch vor Monaten zugegebenen Erwägungen gänzlich aufgegeben worden sind.

Nächste Dampferfahrten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Nach New York ab Bremen-Bremerhaven: D. Bremen 18. August, D. George Washington (U.S.L.) 18. August, D. Columbia 22. August, D. Sierra Ventana 24. August, D. Republik (U.S.L.) 24. August, D. Stuttgart (U.S.L.) 24. August, D. New York ab Southampton: D. Bremen 18. August, D. George Washington (U.S.L.) 19. August, D. Columbia 22. August, D. Republik (U.S.L.) 23. August, D. Philadelphia-Baltimore-Norfolk ab Bremen-Bremerhaven: D. Alda 28. August, nach Brasilien-Argentinien ab Bremen-Bremerhaven: D. Weer 21. August, D. Sierra Morena 4. September, nach Nordbrasilien ab Bremen: D. Atilla 2. September, nach Mittelbrasilien ab Bremen: D. Nienburg 21. August, D. Porto 18. September, nach Cuba-New Orleans ab Bremen: D. Raimund 10. September, nach Ostasien ab Bremen: D. Nienburg 21. August, D. Idarwald 28. August, D. Hessen 28. August, D. City of Cairo 4. September, D. Coblenz 11. September, nach Australien ab Bremen: D. Essen 21. August, D. Emmaus 31. August, nach Südamerika Westküste ab Bremen: a) durch den Panamakanal: D. Nitokris 21. August, b) durch die Magellan-Strasse: D. Holger 30. August, nach Zentral-Amerika und Mexiko ab Bremen: MS Erfurt 31. August, nach Nord-Amerika Westküste ab Bremen: D. Justin 23. August, Fruchtfahrt Canarische Inseln nach Bremen-Hamburg: Wöchentliche Dienst, nach der Levante ab Bremen: 14tägige Abfahrten, nach Finnland ab Bremen: 14tägige Dienst nach allen Hauptorten, nach Reval ab Bremen: Abfahrten alle 10 Tage, nach Leningrad ab Bremen: Abfahrten alle 6 bis 14 Tage, nach England ab Bremen: 2 bzw. 4 Abfahrten in der Woche, nach Afrika ab Hamburg: D. Waresia 17. August, D. Lili Wermann 20. August, D. Wadi 3. September.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie.

Nach New York: D. Westphalia ab Hamburg am 18. 8., D. Reliance ab Hamburg am 28. 8., ab Cuxhaven am 24. 8., D. Albert Ballin ab Hamburg am 28. 8., ab Cuxhaven am 27. 8., D. Thuringia ab Hamburg am 1. 9., D. Resolute ab Hamburg am 6. 9., ab Cuxhaven am 7. 9., D. Deutschland ab Hamburg am 9. September, ab Cuxhaven am 10. September, nach Boston: D. Westphalia ab Hamburg am 18. 8., D. Thuringia ab Hamburg am 1. 9., nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: Ein Dampfer am 3. 9., nach der Westküste Nordamerika: D. Justin am 28. 8., MS Ostria am 11. 9., D. Seokong am 23. 9., nach der Ostküste Südamerika: D. Schwarzwald am 21. 8., D. Bayern am 4. 9., D. Steigerwald am 18. 9., D. Eden am 23. 9., nach der Westküste Südamerika: D. Nitokris am 21. 8., D. Kellerwald am 28. 8., D. Targis am 8. 9., D. Ammon am 13. 9., nach Mexiko: D. Rio Bravo am 20. 8., D. Grunewald am 30. 8., D. Toledo am 10. 9., D. Schleswig-Holstein am 21. 9., D. Rio Pauco am 30. 9., nach Cuba: D. Nauplia am 30. 8., D. Antiochia am 15. 9., nach Westindien: D. Teutonia am 23. 8., D. Erfurt am 4. 9., D. Eupatoria am 15. 9., D. Galilea am 23. 9., D. Adalia am 6. 10., nach Jamaica, Haiti, Domingo und Pto. Rico: D. Arta am 28. 8., ein Dampfer am 18. 9., nach Ostasien: D. Schlesien am 18. 8., D. Saarbrücken am 21. 8., D. Nienburg am 28. 8., D. Idarwald am 1. 9., D. Hessen am 4. 9., D. City of Cairo am 11. 9., nach Afrika: D. Niassa am 21. 8., Hamburg-Rhein-Linie: Wöchentliche ein Dampfer.

Aus der Industrie.

GA Industrie-Finanzierungsgesellschaft. „Gast“, Berlin. Unter dieser Firma ist mit einem Aktienkapital von 15 Millionen RM. ein neues A.-G. gegründet worden, welche die Förderung der Handelsbeziehungen zwischen der deutschen Industrie und den Ländern des Ostens, insbesondere die Finanzierung von Lieferungsverträgen nach diesen Ländern, zum Gegenstand hat. Zu den Gründern gehört eine große Anzahl von deutschen Industriellen, darunter Geheime Rat Duisburg (I.-G. Farbenindustrie), die Firma Otto Wolff, Eisengroßhandlung in Köln, der Zentralverband der deutschen Industrie, die Fab. Borsig in Berlin, die Firma Bleichert in Leipzig, der Linke-Hofmann-Lauchhammer-Konzern, die Siemens-Schuckertgruppe, die Maschinenbau-A.-G. Humboldt in Köln-Kalk, die Deutsche Maschinenfabrik, A.-G., in Duisburg und andere.

Berliner Wertpapierbörse.

GA. Berlin, 16. Aug. (Eig. Draht). Der Verkehr an der Berliner Börse hat heute mit Ausnahme des Elektromarktes, wo sich noch regeres Geschäft entwickelte, recht ruhig. Es waren große Positionslösungen zu beobachten, ein Beweis dafür, daß die Häuser als beendet angesehen werden. So gaben am Montanaktienmarkt die schweren Werte bis 5 Prozent nach. Immer mehr verbreitet ist die Meinung, daß der englische Bergarbeiterstreik bald zum Abbruch kommen wird. Ueber den Stand der Eisenaktienverhandlungen ist die Börse durchaus im unklaren. Man befürchtet eine Verknappung des Geldmarktes in absehbarer Zeit. Anregende Momente lagen dagegen kaum vor. Am Elektromarkt waren größere Abgaben ebenfalls zu beobachten, wohl im Zusammenhang mit den in den letzten Tagen ergangenen Dementis über Verhandlungen zur Bildung eines sogenannten Elektrotrusts, doch stand diesen Abgaben immer noch genügend Aufnahmefähigkeit gegenüber, so daß die Kurse an diesem Markt noch gebessert waren.

Am Markt der chemischen Werte lagen I.-G. Farbenindustrie, in denen die Abgaben weitergingen, 4,6 Prozent schwächer und gaben im Verlaufe weiter nach. Am Markt der Schiffahrtswerte waren die Kurse ebenfalls schwächer bei sehr kleinem Geschäft. Im Verlaufe wurde es zeitweise etwas freundlicher, späterhin aber noch ruhiger, so daß unter Schwankungen die Kurse weiter nachgaben. Am Kassamarkt kamen in der Mehrzahl gebesserte Kurse heraus. Schwächer lagen u. a. Vereinigte Glanzstoff um 5,25 Prozent. Am Markt der unnotierten Werte war das Geschäft ganz klein. Kalkwerte, in denen kaum ein Umsatz festzustellen war, unverändert, ebenso Kolonialwerte. Ufa auf neuerliche Gerüchte über Interessensnahme der I.-G. Farbenindustrie etwas gebessert. Am heimischen Rentenmarkt lag Kriegsanleihe heute etwas gebessert bei etwas lebhafterem Geschäft. 3 Prozentige Reichsanleihe und Preuß. Konsols etwas schwächer. Am Pfandbriefmarkt war es weiter ruhig. Am Markt der ausländischen Renten waren die Veränderungen ebenfalls gering.

Am Devisenmarkt war das Geschäft sehr still, die Frankenvoten waren wenig verändert. Am Geldmarkt war tägliches Geld eher etwas leichter, ohne daß der Satz verändert war (4-6 Prozent). Monatsgeld, das fast ohne Umsatz, verlangt 5 1/2-6 1/2 Prozent, Privatskonten unverändert.

Am Schluß der Börse war das Geschäft noch stiller geworden. Man hörte in der Mehrzahl Briefkurse. Die Kurse gaben weiter nach. I.-G. Farben 288.

Berliner Freiverkehrskurse vom 16. August.

Aktien	14. 16.	14. 16.	14. 16.	14. 16.
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00

Köln Börse vom 16. August.

Aktien	14. 16.	14. 16.	14. 16.	14. 16.
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00

Berliner Börse vom 16. August.

Einheitskurse.

Anlage-Papiere in Reichsmark für 100 RM.

Wert	14. 16.	14. 16.	14. 16.	14. 16.
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00

Sachwert-Schuldverschreibungen in Reichsmark

Wert	14. 16.	14. 16.	14. 16.	14. 16.
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00

Industrie-Papiere

Wert	14. 16.	14. 16.	14. 16.	14. 16.
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00

Schiffahrt-Aktien

Wert	14. 16.	14. 16.	14. 16.	14. 16.
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00

Wert	14. 16.	14. 16.	14. 16.	14. 16.
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00

Devisen.

Anteil Berliner Devisenkurse.

Wert	14. 16.	14. 16.	14. 16.	14. 16.
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00

Zürcher Devisen vom 16. August.

Wert	14. 16.	14. 16.	14. 16.	14. 16.
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00

Amsterdamer Devisen vom 16. August.

Wert	14. 16.	14. 16.	14. 16.	14. 16.
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00

Londoner 12 1/2-Uhr-Devisen vom 16. August.

Wert	14. 16.	14. 16.	14. 16.	14. 16.
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00

Ostdevisen.

Wert	14. 16.	14. 16.	14. 16.	14. 16.
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00

Wechselkurse in Südamerika vom 14. August.

Wert	14. 16.	14. 16.	14. 16.	14. 16.
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00

Anteil Berliner Devisenkurse vom 16. August.

Wert	14. 16.	14. 16.	14. 16.	14. 16.
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00
Adler-Kohle	47,00	47,00	Adler-Kohle	47,00

Anteil Berliner Devisenkurse vom 16. August.</